

Bilder im Hausrat

Aus Straßburger Nachlassinventaren 1498 bis 1626

Von

Liliane Châtelet-Lange

I.

Ein Bild, so lehrt es der Duden, ist ein mit künstlerischen Mitteln Dargestelltes, Wiedergegebenes, Gemälde, Zeichnung oder Ähnliches. Ein Bild ist also nicht immer nur ein Gemälde, es schließt auch Ähnliches ein, und in diesem Sinne wird hier das Bild verstanden. Allerdings muss gleich einschränkend hinzugefügt werden, dass nicht von dem künstlerischen Wert der Bilder die Rede sein wird, die ja fast ausnahmslos verloren bleiben und nur in wenigen beschreibenden Worten existieren, sondern allein von ihrer Ikonographie und kulturhistorischen Bedeutung in einem zivilen Stadtbürgertum. Hält man sich allein an den allgemeinen Bestand erhaltener Kunstwerke, bewegen wir uns auf einer sehr schmalen Basis, nur ein Bruchteil des ursprünglich Vorhandenen ist noch erhalten. Und dieses Wenige befand sich in den meisten Fällen in Kirchenräumen oder in fürstlichen Sammlungen, die eine gewisse Gewähr zur Erhaltung boten. Für eine Kenntnis der Kunstwerke in Bürgerhäusern sind wir indessen allein auf schriftliche Dokumente angewiesen, wobei das reale Objekt allerdings unanschaulich, ein Phantom bleibt.

Bildkunst im stadtbürgerlichen Besitz ist bisher unbekannt, ja, die gängige Meinung geht sogar dahin, dass sie garnicht existiert habe. Bernd Roeck in seinem so gut fundiertem Buch über die *Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der frühen Neuzeit* kam zu dem Schluss, dass es in bürgerlichen Haushalten nur selten Kunstwerke gab, dass die Welt der Bürger eine „bilderarme Welt“ gewesen sei¹. Dem entspricht, dass in den drei, zwischen 1488 und 1544 entstandenen Gedichten vom Hausrat nirgends von Kunstwerken die Rede ist². Dem wird hier

1 Bernd ROECK, *Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der frühen Neuzeit*, München 2. Aufl. 2011, S. 20.

2 Hans FOLZ, *Die Reimpaarsprüche (1488)*, hg. von Hans FISCHER, München 1961; Theodor HAMPE, *Gedichte vom Hausrat aus dem XV. und XVI. Jahrhundert*, Straßburg 1899, mit den Gedichten von Hans Folz, einem Straßburger Anonymus (gegen 1514) und Hans Sachs, *Der Gantz Hausrat*

widersprochen, zumindest, was Straßburg betrifft. Denn für die Kenntnis des Bildbestandes im stadtbürgerlichen Milieu, bieten Nachlassinventare einen unschätzbaren Reichtum an Auskünften. Für die vorliegende Untersuchung wurden über zweitausend Inventare vom Ende des 15. Jahrhunderts bis 1626 aus den Straßburger Archives Départementales und den Archives de la Ville et de la Communauté de Strasbourg ausgewertet. Sie betreffen alle sozialen Schichten: den Kleinadel, Geistliche, Professoren, Handelsmänner, kleine und große Handwerker bis zum Tagelöhner, es geht also sowohl um die kultivierten Eliten wie um den „gemeinen Mann“. Ausgeführt wird ein Inventar von einem Notar unter Beistand von meistens zwei Bürgern. Die Wahl der Letzteren richtet sich nach ihrer Kompetenz, den Wert der Objekte zu schätzen. So treffen wir 1590 im Henneberger Hof, dem Domizil des Domprobstes, als Gutachter Martin Braun, den Apotheker mit dem Ruf eines Kunstkenners, der sich einen Raum seines Hauses von dem wohlbekanntem Maler David Kandel hatte ausmalen lassen³. Für die Schätzung der hinterlassenen Werkzeuge des Barthel Horb, dem Hosenstricker, berief man 1617 zwei andere Hosenstricker. Wichtig für den Umgang mit Inventaren als Quelle ist die Tatsache, dass es sich bei dem angegebenen Datum stets um das Todesjahr des Eigentümers handelt, die Entstehung oder der Erwerb der Bilder ist dann generell zehn bis zwanzig Jahre früher anzunehmen, es kann sich aber auch um ältere, ererbte oder anlässlich einer Hausratversteigerung erworbene Werke handeln. Prinzipiell werden in Inventaren nur mobile Objekte erfasst, Wandmalereien oder Glasmalereien werden nicht inventarisiert. Außer den dargestellten Themen erhält man Auskunft über die Art des Kunstwerks: Tafel, Täfelin, Tuch, aus „Heidnisch Werk“ bestehende Wandteppiche, Tischdecken, Bankdecken, Kissen oder Bettdecken. Nur gelegentlich wird bei den Tafeln präzisiert, ob sie in Öl oder Wasserfarben gemalt sind. Alle Tafeln sind gerahmt, häufig mit einem farbigen, gerne grünem *fürzug* versehen, Grün bleibt bis ins 17. Jahrhundert im Hausrat die dominierende Farbe, nicht nur Vorhänge, Tischdecken, Kissen, Kleider, sogar Möbel werden als grün beschrieben⁴. Die nicht immer als solche zu identifizierenden, auf Holz gezogenen Stiche sind ebenfalls gerahmt. Ausnahmsweise wird bei einer Ansicht der Stadt Venedig hinzugesetzt, sie sei auf Papier gedruckt. Besonders kostbare Bilder erscheinen verglast. Unterschieden wird die Größe: große Tafel, Tafel, Täfelin.

(1544). Folz schmückte immerhin die Stuben mit *brief an die wend*, d.h. mit Holzschnitten. Siehe auch: Bernd ROECK, Kunstpatronage in der frühen Neuzeit. Studien zu Kunstmarkt, Künstlern und ihren Auftraggebern in Italien und im Heiligen Römischen Reich (15. bis 17. Jahrhundert), Göttingen 1999. Gegen die Bilderarmut: Berit WAGNER, Bilder ohne Auftraggeber. Der deutsche Kunsthandel im 15. und frühen 16. Jahrhundert, Petersberg 2014, bes. S. 25–29. Doch auch hier noch im 16. Jahrhundert mehrheitlich Grafik und kleinformatige Gemälde.

3 Liliane CHATELET-LANGE, Straßburger Bürgerfrömmigkeit und der Maler David Kandel (1520/30–1592/96), in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2007, S. 7–28.

4 Über die Geschichte, Bedeutung und Moden der Farbe Grün, siehe: Michel PASTOUROT, Vert. Histoire d'une couleur, Paris 2013.

Verfolgt man die angegebenen Preise, so erhält man ein überraschendes Bild von der Wertschätzung der Gemälde. Eine als *alt* bezeichnete Tafel ist durchgehend sehr wenig wert, meist sind es nur noch Pfennige, *ein gar Alt taffell 6 ch.* Im Durchschnitt liegen die Preise zwischen etwa fünf und 15 Schilling, selten einmal bis zu zwei Pfund. Das entspricht in etwa den Preisen im Haushaltsbuch des Nürnbergers Anton Tucher (1507–1517), der für zehn Alabasterbilder 1,2 Gulden zahlte, für vier gerahmte Bilder auf Leinwand einen Gulden, ein zwei-flügeliges Tafelbild mit dem Englischen Gruß kostete ihn nur 0,8 Gulden⁵.

Man erfährt auch, wo sich die Bilder befinden. Die Tafeln zumeist in der Stube, aber auch im ehelichen Schlafzimmer, der Stubkammer, die im Unterschied zu den Kammern wahrscheinlich heizbar war⁶. Ganz selten trifft man auf eine Tafel in der Studierstube, mehrfach aber im Sommerhaus, neben der Stube der angenehmste, reich möblierte Raum nur für Sommeraufenthalte gedacht, da nicht heizbar. Nur einmal findet man das Porträt des Hausherrn in der Dürnitz des palastartigen Henneberger Hofes, wo es als stellvertretende Autorität über dem versammelten Gesinde thronte. Vergebens aber sucht man in den noch zahlreichen Großen Sälen nach Bildern, sie wurden ganz offensichtlich nur zu festlichen Gelegenheiten ausgestattet. Figürlich dekorierte Textilien verteilen sich, oft in erstaunlichen Mengen, über alle Stuben und Kammern. Die Wandteppiche beschränken sich zwar auf die Stuben, desgleichen die kostbaren Tischdecken – gesonderte Essräume kannte man noch nicht.

Mit Enttäuschung konstatiert man, dass bei Erwähnung der gemalten Tafeln niemals ein Künstlernaume erscheint, auch nicht, wenn ihr Wert sehr hoch eingeschätzt wird, der Maler spielt keine Rolle. Es ist kaum anzunehmen, dass unter einer so großen Anzahl von Gemälden nicht wenigstens einige von bekannten Künstlern stammen. Die Nobilitierung des Künstlers setzte nördlich der Alpen erst Mitte des 17. Jahrhunderts ein, der erste Künstlernaume in Inventaren taucht erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf⁷. In Humanistenkreisen allerdings war die Wertschätzung des Künstlers, zumeist im Zeichen eines Patriotismus längst

5 Ulf DIRLMEIER, *Alltag, materielle Kultur, Lebensgewohnheiten im Spiegel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Abrechnungen*, in: *Mensch und Objekt in der Frühen Neuzeit. Leben – Alltag – Kultur* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, Bd. 568), Wien 1990, S. 167. Allerdings werden zumindest in den Niederlanden Ende des Jahrhunderts andere Preise erwähnt. Als Frans Pourbus 1581 starb, wurden in seinem Atelier zwei Porträts eines Italieners auf 18 Gulden geschätzt, ein Frauen- und ein Männerporträt jeweils auf acht Gulden und ein Gemälde mit der Predigt Johannes des Täufers sogar auf 114 Gulden; Hans FLOERKE, *Studien zur niederländischen Kunst- und Kulturgeschichte. Die Formen des Kunsthandels, das Atelier und die Sammler in den Niederlanden vom 15. bis 18. Jahrhundert*, München/Leipzig 1905, S. 217, Anm. 367.

6 So berichtet Hermann Weinsberg (1518–1597), dass in seinem Haus in Köln seine Schlafkammer einen Ofen besaß, siehe: *Das Buch Weinsberg. Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert*, Bd. 5, Bonn 1926, S. 102.

7 Z. B. besaß der Notar Christoph Schübler 1687 ein gemaltes Täfelin von Brentel für neun Schilling; *Archives de la Ville et de la Eurométropole de Strasbourg* (künftig AVES), 3 NOT 12.

vollzogen. So hören wir schon 1505 Jacob Wimpfeling (1450–1528) in seinem *Epithoma* mit Stolz die deutschen Künstler seiner Zeit loben: Israel van Meckenen, Martin Schongauer, Hans Hirtz, Albrecht Dürer⁸.

Bemerkenswert und überraschend ist die Rolle des „Heidnisch Werk“⁹. Der Begriff kommt im alemannischen Raum, zwischen Basel und Straßburg, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf und bezeichnet die textile Technik von figürlichen Bildteppichen¹⁰. Nach zeitgenössischer Auffassung stammt diese Technik aus dem vorderen, dem «heidnischen» Orient. In der Pliniusübersetzung des Heinrich von Eppendorf von 1543 heißt es: *Das Heydnisch Werck / oder tapetereien / ist anfenglich bey den Egyptern geweben worden*¹¹. Entgegen einer verbreiteten Meinung entstanden die Teppiche nicht an Webstühlen in den Haushalten, sie wurden professionell erzeugt, die Inventare verzeichnen keinen einzigen Haushalt mit einem Webstuhl, hingegen trifft man häufig auf Spinnräder¹². Die Teppichwirker standen in höchstem Ruf, der Straßburger Verleger Wendelin Rihel stellt sie im Vorwort zu seiner *Leienbibel* von 1540 gleichrangig neben die anderen Künstler wie Maler, Bildhauer und Goldschmiede. Im 15. und 16. Jahrhundert waren Basel und Straßburg Zentren der oberrheinischen Wirkproduktion. Irreführend werden in den frühen Inventaren bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts Bildteppiche mehrfach als niederländisch bezeichnet, obwohl sie nachweislich am Oberrhein entstanden sind.

Textilien in Heidnisch Werk gehörten während des ganzen 16. und noch im 17. Jahrhundert zu den begehrtesten, repräsentativsten Ausstattungsstücken im bürgerlichen Haushalt. Sie zeugten von Wohlstand, Geschmack und – wenn man die figürlichen Darstellungen betrachtet – auch von der Frömmigkeit und der Kultur des Hausherrn. Es handelt sich aber nicht nur um Wandteppiche, ihre Zahl blieb eher beschränkt auf die vermögendsten Haushalte. Daneben gab es gewirkte Tischdecken, Bankdecken, Bettdecken, auch einige als Tafel gerahmte Tapisserien und in großer Menge Kissenplatten, die immer eine oder mehrere figürliche Szenen darstellen. Die Unterseite der Kissen war häufig kostbar in rotgefärbtem Leder ausgeführt. Es sind Schmuckstücke im Rang von Kunstwerken, was sich allein schon aus den Preisen ergibt. Im Vergleich zu dem geschätzten Wert der gemalten Tafeln liegen die Preise für die Heidnisch Werk Kissen

8 Jacob WIMPFELING, *Epithoma rerum Germanicarum usque ad nostra tempora*, Straßburg 1505, cap. LXVIII.

9 Eine ausgezeichnete Darstellung der Werke des Heidnisch Werk in: Anna RAPP BURI / Monica STUCKY-SCHÜRER, *zahn und wild*. Basler und Straßburger Bildteppiche des 15. Jahrhunderts, Ausst. Kat., Basel 1990.

10 Petrus Dasypodius, Straßburger Professor der Mathematik, definiert in seinem Dictionarium von 1535 den Begriff *Tapetum vel Tapete* als *Ein gewürckte deck / oder serg / heydnische decke*.

11 RAPP BURI / STUCKY-SCHÜRER (wie Anm. 8) S. 22.

12 Roland Recht berichtet dagegen, dass Webstühle Teil des Hausrats waren, was höchst unwahrscheinlich ist, siehe: *Histoire de Strasbourg des origines à nos jours*, hg. von Georges LIVET / Francis RAPP, Straßburg 1981, Bd. 2, S. 594.

entweder gleich hoch, aber in vielen Fällen höher. Bei dem Alt-Ammeister Heinrich Obrecht werden 1606 84 Kissen aufgelistet (Nr. 37), davon 28 in Heidnisch Werk. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass es sich hier allein um Objekte der Bequemlichkeit und des Komforts handelte. Obrecht war auch nicht der Einzige, der bebilderte Kissen genau wie gemalte Bilder sammelte.

Von den einst so zahlreichen Kissenplatten hat sich kaum etwas erhalten. Im Katalog der Basler Ausstellung *zahn und wild*¹³ findet man drei oberrheinische Exemplare aus der Zeit um 1500 abgebildet: eine Platte, *Wie Frauen nach der Treue jagen*, um 1480, (Bern, Historisches Museum), *Das Rätsel der Königin von Saba*, um 1490/1500, (Cloisters New York), die letzte, *Wildweibchen mit Einhorn*, um 1500/1510, (Historisches Museum, Basel, Abb. 1). Das Straßburger Frauenhaus Museum bewahrt einen kleinen Teppich, der aber wohl eher eine Kissenplatte war, mit der Darstellung *Judith und Holofernes* und dem Datum 1546 (Abb. 2). Im Katalog erscheinen auch drei frühe Straßburger Bildteppiche, alle aus dem Besitz des Kleinadels: für Balthasar Böcklin von Böcklinsau, nach 1481, *Rotwild-, Bären und Eberjagd*, (Wien, Kunsthistorisches Museum), für Adam Zorn von Eckerich, um 1510, *Liebepaar mit Ahnenprobe*, (Wien, Museum für angewandte Kunst) und für Jacob Zorn von Bulach, um 1525/29, *Esther und Ahasverus*, (Stuttgart, Landesmuseum Württemberg)¹⁴.

Die Bilderfreude hatte sich noch eines weiteren Gegenstandes bemächtigt, der Bettdecke. Selten war sie ein gewebter Teppich, in größter Anzahl findet man sie als *Staubtuch*, das heißt als mit Wasserfarben bemaltes Tuch, auf dem große, religiöse Szenen dargestellt waren. Die Preise der *Staubtücher* sind nicht präzise zu ermitteln, da sie stets mit dem Bettgestell und dem Strohsack als Matraze zusammen berechnet werden, könnten sich aber auf etwa ein Pfund belaufen.

Historiker befassten sich bisher mit der Kunst in Kirchenräumen und den Sammlungen an Höfen. Bürgerliche Kunst fand bisher kaum Beachtung oder nur, wenn man von Sammlungen sprechen kann¹⁵, was für den Straßburger Kunstbesitz nur beschränkt zutrifft. Ein gewisser Sammeleifer zeigt sich bei Ursula Prechter (Tüchlein, Gemälde, Heidnisch Werk) (Nr. 11), Johannes Schenckbecher (Gemälde, Keramik) (Nr. 17), Heinrich Obrecht (Heidnisch Werk) (Nr. 37) und Matthis Mieg (Heidnisch Werk) (Nr. 58).

Bei der Durchsicht der Inventare der ersten Jahrzehnte des Jahrhunderts stellt sich eine Frage, die nicht entscheidend beantwortet werden kann. Es werden keine Gemälde in den privaten Haushalten erwähnt. Bildträger sind die Heidnisch Werk Kissen, die die Tradition des 15. Jahrhunderts fortsetzen. Zur Erklärung könnte man auf die Tatsache verweisen, dass es für diesen Zeitraum sehr

13 RAPP BURI / STUCKY-SCHÜRER (wie Anm. 9) Kat. Nr. 107, 119.

14 Ebd., Kat. Nr. 109, 129, 131.

15 Siehe Renate VON BUSCH, Studien zu deutschen Antikensammlungen des 16. Jahrhunderts, Diss. Tübingen 1973. Die Arbeit befasst sich zwar auch mit bürgerlichen Privatsammlungen, behandelt aber nur antike Werke; Michael NORTH, Kunst und bürgerliche Repräsentation in der Frühen Neuzeit, in: HZ 267 (1998) S. 29–47.

viel weniger Inventare gibt als in den späteren Jahrzehnten, wo sie sich besonders kurz vor und nach 1600 häufen.

Es liegt nun nahe, an den gerade in diesen Jahren vehement geführten Bilderstreit zu denken¹⁶. Dieser Streit, überwiegend von Geistlichen beider Konfessionen ausgetragen, teils im Bündnis mit Laienpredigern wie dem Straßburger Gärtner Clemens Ziegler¹⁷, berührte auch die breitere Öffentlichkeit, sei es, dass sie zum Zeugen der in Straßburg 1524 einsetzenden Entfernung der Bilder aus Kirchen wurde¹⁸, sei es durch Predigten oder durch in die Katechismen eingefügten Bilderverbote¹⁹. Die Streitschriften zum Bilderverbot betrafen aber ausschließlich Bilder in den Kirchen. Luther war der einzige, der sich mehrfach dazu äußerte, dass Bilder an sich *frey*, *Adiaphora*, d. h. neutral sind, sofern sie nicht als Götzen angebetet werden, so in seiner an die Straßburger gerichteten Antwort auf die fanatischen ikonoklastischen Angriffe Andreas Carlstads:

Das wyr auch solche bilder mögen an die wende malen, umb gedechtnis und besser verstands willen. Sintemalen sie an den wenden so wenig schaden, als ynn den büchern. Es ist yhe besser, man male an die wand, wie Gott die welt schuff, wie Noe die arca bawet und was mehr guter historien sind, denn das man sonst irgend welche und unverschämte dinge malet. Ja, wollte Gott, ich kunnt die herrn und die reichen dahyn bereden, dass sie die gantze Bibel ynnwendig und auswendig an den heusern für ydermans augen malen liessen, das were eyn Christlich werck²⁰.

Wenn Luther hier auch an Wandmalereien dachte, würde er gemalte Tafeln gewiss nicht ausgeschlossen haben. In seinem Hause befand sich in einer Stube ein Marienbild, auf das er in einer seiner Tischreden betont verwiesen hat²¹.

16 Ausst.-Kat., Bildersturm, hg. von Cécile DUPEUX et al., Bern/Straßburg 2000, mit ausführlicher Bibliographie; Von Strittigkeit der Bilder. Texte des deutschen Bildstreits im 16. Jahrhundert, hg. von Jörg Jochen BERNIS, 2 Bde., Berlin/Boston 2014.

17 Siehe Art. Ziegler, Clemens, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne, Straßburg 2003, S. 4374.

18 Ein frühes Zeugnis von Oktober 1524 in: AVES, AST 87, 29: *Bedacht der Bilder halben*. Es sollen in allen Kirchen die Bilder *Inn der still unnd mit beslossenen thuren, hinweg genommen unnd Inn der Crufft oder sonst an ein heimlich ort gestellt werden*.

19 Margarete STIRN, Die Bilderfrage in der Reformation, Gütersloh 1977, zur Situation in Straßburg bes. S. 156–159; Jan HARASIMOVICZ, Kunst als Glaubensbekenntnis. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Reformationszeit, Baden-Baden 1996, S. 1–24.

20 Zu Luthers Äußerungen zum Gebrauch der Bilder: Dr. Martin LUTHERS Werke, Bd. 10, 2, Weimar 1907, S. 458 und Bd. 18, 1908, S. 82 f. Nachdem der vehemente Bildergegner Andreas Carlstadt 1524 vier Tage in Straßburg unter anderem auch gegen die Bilder gepredigt hatte, fühlte sich Luther gedrängt, einen mäßigen Brief an *die Christen zu straspurg widder den schwermer geyst* zu senden, in dem er das Bilderstürmen eine schlechte Kunst nannte, siehe Bd. 15, Weimar 1899, S. 393; Carl C. CHRISTENSEN, Art and the Reformation in Germany, Athens 1979, besonders S. 43–54.

21 Weitere Hinweise für Luthers Eintreten für Bilder im privaten Raum, siehe STIRN (wie Anm. 19) S. 70 f.

Wenn man Luther eine gewisse Empfänglichkeit für Kunst nicht absprechen kann²², fehlt sie Martin Bucer, der bis 1549 in Straßburg wirkte, ganz. Nachdem er sich zunächst vehement gegen Bilder, die nur *zu Pracht und Aberglauben* dienen gewendet hatte, lenkte er dann unter dem Einfluss seiner Prediger ein, die wie Luther bekannten, dass nicht verehrte noch angebetete Bilder frei sind. Seine Haltung blieb aber zwiespältig²³.

Tatsächlich brachen in Straßburg 1524 und dann in den folgenden Jahren, besonders noch einmal 1529 und 1530, Bilderstürme aus, in denen von den Predigten der Geistlichkeit radikalisierte Bürger aus den mittleren bis unteren Schichten, die auch die mäßigende Stimme des Rats nicht hindern konnte, Bilder und Statuen, auch Kruzifixe aus den Kirchen entfernten, die dann verschollen blieben²⁴. 1524 sind es die Gärtner (Gemüsebauer) der Pfarrei von Sankt Aurelien, Bucers Pfarrgemeinde, die sich unter der Führung des Laienpredigers und Gärtners Clemens Ziegler lautstark, handgreiflich und schriftlich gegen die Idole in den Kirchen erheben²⁵. Eine sechsseitige Eingabe von 1525, die die Entfernung der verbleibenden „teuflischen Götzen“ aus dem Münster fordert, ist unterzeichnet von einem Fischer, einem Zimmermann, einem Mitglied der Weberzunft und drei weiteren Personen, die wohl alle dem gleichen Stand angehören²⁶.

Gleichzeitig aber erhoben sich Klagreden über den Untergang der Künste, so zuerst im Schreiben Straßburger Künstler an den Rat der Stadt vom März 1525, wo es unter anderem heißt, dass *nunmehr durch das Gebot Gottes, die Achtung der Bilder merklich abgefallen sei und noch täglich abfalle, Euer Gnaden möge die armen Bürger mit Ämtern versehen*²⁷. Zehn Jahre später erscheint von Hans Sachs das *Klaglied der Neun Musen oder künst über Teutschlandt*. Die sich zurück nach Griechenland auf den Parnass flüchtenden Musen klagen, dass in Deutschland die Kunst nicht mehr wertgeschätzt, gar verfolgt werde. In einem Holzschnitt von Peter Flötner, betitelt *Veyt Pildhawer*, zwischen 1530/40, klagt der Dargestellte, dass seine *Kunst yetz nimmer gilt*, sodass er sich als Söldner in den Dienst eines Fürsten begeben muss²⁸. In Straßburg dann hören wir noch einmal Heinrich Vogtherr d. Ä., der in der Einleitung seines *Kunstabchleins* von 1538 ganz ähnlich wie die Künstler von 1525 in seinen Nöten eine Gottesfügung

22 Zu Luthers Verhältnis zur bildenden Kunst, zu Architektur, Musik und Dichtung bleibt noch immer die umfassende Textsammlung wichtig: Hans PREUSS, Martin Luther. Der Künstler, Gütersloh 1931.

23 Martin BUCERS Deutsche Schriften, hg. von R. STUPPERICH, Gütersloh 1960 ff., Bd. 1, S. 269–274, Bd. 3, S. 150–161, Bd. 4, S. 168.

24 Die Ereignisse sind häufig beschrieben worden, siehe zusammenfassend: Frank MÜLLER, L'icoclasmisme à Strasbourg, in: Bildersturm (wie Anm. 16) S. 84–89.

25 CHRISTENSEN (wie Anm. 20) S. 85 f.

26 AVES, AST 87, 29.

27 AVES, V, I, 12.

28 Bildersturm (wie Anm. 16) Nr. 185.

sieht und klagt, dass *der barmherzig Gott [...] jetz zu unsern zeiten in gantzer Teutscher Nation, allen subtilen und freyen Kunsten, ein merkliche verkleynerung und abbruch mitgebracht hat*, weswegen sich die Künstler nach anderen Beschäftigungen umsehen müssten. Tatsächlich bleibt es unbestritten, dass seit der Reformation die nunmehr fehlenden, bisher zahlreichen kirchlichen Aufträge viele Künstler an den Rand des wirtschaftlichen Elends brachten²⁹, private Aufträge scheinen zumindest in diesen ersten Jahren keinen existenzsichernden Ausgleich geboten zu haben.

In einem nicht leicht zu erklärenden Kontrast zu den Klagreden über den Untergang und die Nichtschätzung der Kunst steht die Tatsache, dass der bedeutendste Straßburger Künstler dieser Zeit, Hans Baldung Grien, seit 1517 wieder in der Stadt lebend, gerade damals auf der Höhe seines Ruhms, zahlreiche Bilder schuf, allerdings in der Mehrzahl profanen Inhalts. Über fehlende Auftraggeber hatte Baldung sich nicht zu beklagen.

In den gebildeten Schichten zeigen sich aber auch Zeichen des Unverständnisses über den bilderfeindlichen Eifer. Einem, Erhard Schön zugeschriebenem Einblattdruck, um 1530, *Klagrede der armen verfolgten Götzen und Tempelpilder über so ungleich urtayl und straffe*, ist ein Reimgedicht beigegeben, in dem es jetzt die Bilderstürmer sind, die angeklagt werden, *Ir selb habt uns zu götzen gmacht*. Die Bilder sind unschuldig, schändlich sind die Menschen, die sie anbeten³⁰. Ikonoklasmus ist also ein Irrtum. Aus Zürich hören wir den wohlhabenden Hans Heidegger, Zinngießer und Zunftherr, der um 1540 seinen Besitz an Kunstwerken gegenüber den Bildzerstörern verteidigt, in dem er ihnen Heuchelei, Neid, mangelnde Bildung und Ignoranz vorwirft. Auch für ihn sind nur die Menschen, die Bilder anbeten, schuldig, nicht aber die Bilder³¹.

Proteste gab es auch in Straßburg. Zunächst von Seiten des kultivierten Buchdruckers Wendelin Rihel. Dieser gab 1540 eine *Leien Bibel* heraus. Gleich im Vorwort provoziert er selbstbewusst die Enge und Ängste der Geistlichkeit: *Wer weisse aber nicht / das malen und bilder machen an jhm selbs nicht böse / sonder ist eine edle gabe Gottes*. Damit verteidigt er die Werke der *Künstler / als maler / goldschmid / bildwürcker und dergleichen*. *Dann sie von hohen meistern gerissen sind. Was ist nun arges in disem allen / oder wie kan ursach zur abgötterei daraus folgen / da nicht das anbetten / sonder verstand und gedechtnis allein geübet würt. Ein anders ist mit bildwerck in kirchen / da man ordenlich zum wort / gebet und sacrament zusammen komet*³².

Einen eher modern anmutenden Gedanken hatte schon Erasmus 1529 in einem Brief an Pirckheimer geäußert, als er anlässlich der Bilderstürme bemerkte, dass

29 Dazu: CHRISTENSEN (wie Anm. 20) S. 165–169.

30 Bildersturm (wie Anm. 16) Nr. 186.

31 Marlis STÄHLI, in: Bildersturm (wie Anm. 16) S. 129.

32 Richard W. GASSEN, Die Leien Bibel des Straßburger Druckers Wendelin Rihel, Memmingen 1984.

weder ihr Preis noch ihre Kunst (*ars*) jetzt die Bilder retten³³, ein ökonomischer und ästhetischer Gesichtspunkt, der in dieser Zeit seinesgleichen sucht.

Ähnlich den ästhetischen Wert der Bilder betonend und ausführlicher noch äußerte sich Jahrzehnte später der Humanist und satyrische Dichter Johann Fischart in der Dedikation zu seinem Bildbuch biblischer Historien von 1576 zur Frage des Bilderstreits³⁴. Er ist der erste Straßburger, der in Fragen der Kunst nicht nur die antiken Autoren gelesen hat, sondern auch einen zeitgenössischen Italiener, nämlich Vasari, von dem er die erste Ausgabe seiner *Viten* von 1550 zitiert. Fischart polemisiert nun gegen die ikonoklastischen Bildstreiter, die einseitig im Bild nur zur Abgötterei führende Greuel sehen, aber nicht auch dessen *nuzbarkait, liblichait und gemainer ergezlichait* erkennen. Er führt die antike Gleichung ins Feld: *Ut pictura poesis*, Malerei sei ein Lehrbild, gemalte Poesie und Philosophie, die den Verstand schärfen und Weisheit fördern. Wo die Kunst aber abgeschafft wird, bleibt nichts als Barbarei. Wenn aber etliche mit den Bildern schändlichen Missbrauch üben, dann heißt das doch nicht, dass auch die Bilder schlecht seien, dann müsste man letztlich auch den Menschen verwerfen, der ja ein Abbild Gottes ist.

Die Malerei des Reformationszeitalters wurde schon von den Zeitgenossen wie auch von den neueren Kunst- und Reformationshistorikern stets unter dem Aspekt der Religiosität betrachtet. Als geradezu revolutionär dagegen muss die Position Fischarts gelten, der in seinem Vorwort über die *nuzbarhait* der Malerei sich wortreich auch über deren *ergezlichait* auslässt. Der Mensch sei so beschaffen, dass er nach *liblichait, freud* und *ergezlichait* sucht. Ein Unmensch sei, wer nicht mit Lust sehen möchte. Wenn Städte, Paläste, Rat- und Lusthäuser mit Kunstwerken geschmückt seien, dann geschehe das, um *die Augen zu erlustigen*, die *Herzen zu erquicken* oder dadurch dem Gemüt *zu weltgescheider Weisheit Anleitung zu schaffen*³⁵. Erst nach seiner durchaus mutigen Verteidigung der Kunst als ästhetischem Produkt geht Fischart, wie um sich gegen zu erwartende bilderfeindliche Proteste zu sichern, in wenigen Worten auf den zu tadelnden Missbrauch der Bilder ein.

Der Streit um das Für und Wider der Bilder wurde in Straßburg ein ganzes Jahrhundert lang ausgetragen. Aber auch bei genauerer Betrachtung der unterschiedlichen Positionen lässt sich unsere anfangs gestellte Frage nicht eindeutig beantworten: Wie lässt es sich erklären, dass bis zur Mitte des Jahrhunderts die breite Mittelschicht der Handwerker keine Bilder besaß, während das in der zweiten Jahrhunderthälfte durchaus der Fall war. Möglicherweise beschränkt

33 *Opus Epistolarum Des. Erasmi Roterdami*, hg. von P.S. ALLEN / H.M. ALLEN, Oxford 1934, Nr. 2158, S. 162, Zeile 32.

34 Johann FISCHART, *Neue künstliche Figuren Biblischer Historien grüntlich von Tobias Stimmer gerissen ... mit artigen Reimen begriffen durch J.F.G.M. (Johann Fischart genannt Menzer)*, Basel: Thomas Gwarin 1576; der Text, teils in Prosa, teils in Reimen, ist wiedergegeben in: BERNs (wie Anm. 16) Bd. 2, S. 879–893.

35 BERNs (wie Anm. 16) S. 880–887.

sich die Antwort auf ein Entweder–Oder. Entweder fehlte noch die Tradition des privaten Bildes, die sich erst einstellen musste. Im 15. Jahrhundert besaßen Bürger in ihren Häusern wenig Bilder, gelegentlich ein Andachtsbild, seltener noch ein Porträt. Bilder wurden für Kirchen gestiftet. Oder die besonders in der ersten Hälfte des Jahrhunderts von Kanzeln gepredigten und in Schriften verbreiteten Bilderverbote hatten auf den „gemeinen Mann“ eine weitaus stärkere Wirkung als auf Mitglieder der oberen Schichten. Ein Küfer, ein Leinenweber konnte sich verunsichert fühlen, sein Seelenheil gefährdet sehen, wenn er sich des Götzendienstes angeklagt sah, die gebildeten Schichten standen dem sehr viel differenzierter gegenüber. So war der eigentliche Bildersturm in Straßburg, der 1524 einsetzte, augenscheinlich mehr die Sache einer fanatisierten Volksmenge als die der oberen Schichten³⁶, deren Personen im Zusammenhang mit den ikonoklastischen Übergriffen niemals in Erscheinung treten.

II.

Wenden wir uns im Folgenden einigen Bildthemen zu. Das früheste Inventar betrifft den 1498 verstorbenen kaiserlichen Kammerfiskal Heinrich Martin³⁷, der, reich begütert, am Elisabethen Tor ein großes Anwesen mit Kapelle im Garten nebst einem Haus für einen eigenen Teppichweber besaß. Ganz in der Tradition des 15. Jahrhunderts verzeichneten seine Wohnräume kein einziges Tafelbild, allein in der Kapelle befand sich eine *groß taffell ob dem altar* gerahmt von einem Gesprenge, zwei weitere nicht näher bezeichnete Tafeln hingen neben dem Altar, außerdem gab es eine gemalte *Maria mit Kind*. Weitere vier Tafeln mit *Gebeten* dürften, nach dem Preis zu urteilen, figürlich gewesen sein. Die Bilder im Wohnhaus waren alle Produkte aus Heidnisch Werk. Man zählte vier große Teppiche, einen mit *Frau Melusine*, dann einen *Tanz*, die zwei anderen mit einer *Königin und vielen anderen Bildern* und mit *Blumen*. Dazu kommen eine Reihe Kissen mit *Blumen, Tieren, Frauen* und einer *Jagdscene*. Es fällt auf, dass keines dieser Bilder einen religiösen Inhalt besaß.

Bei dem Dekan Ludwig von Odratsheim, gestorben 1499 (Nr. 2), und dem Domherren Johannes Sesterer, gestorben 1518 (Nr. 3), beide noch katholisch, zierten die Stuben nur Heiligenbilder³⁸. Während diese ikonengleiche Darstellungen im Folgenden fast gänzlich verschwinden, bleiben vereinzelte Historien von Heiligen, werden Marienbilder weiterhin geschätzt. Der Gewürzkrämer Pau-

36 Über den Verlauf und die Etappen des Bildersturms: CHRISTENSEN (wie Anm. 20) S. 164–180.

37 AVES, VII 7, 67; Edmund UNGERER, Elsässische Altertümer in Burg und Haus, in Kloster und Kirche, 2 Bde., Straßburg 1913, 1917, hier Bd. 2, S. 73–79. Nach dem Tod Martins befahl ein Mandat Kaiser Maximilians dem Straßburger Rat, das gesamte Hab und Gut des Verstorbenen zu beschlagnahmen und bis auf weiteren Befehl kaiserlicher Majestät einzubehalten, Regesta Imperii XIV, 4, 2, Nr. 21573.

38 AVES, I AST 109 (5); UNGERER (wie Anm. 37) S. 3–6 (Odratsheim); Archives départementales du Bas-Rhin G. 1450; UNGERER (wie Anm. 37) S. 7–16 (Sesterer).

lus Lauffenberger († 1542) besaß eine *Maria*³⁹ und der Kuchen- und Brotbeck Jörg Koch († 1544) ein *Vesperbild* (Pietà) (Nr. 5)⁴⁰. Es passierte, dass die inzwischen protestantische Stadt Mariendarstellungen einer Überwachung unterzog. Im April 1541 erhielt der Maler Jost Krieg Besuch von *ymandt der kunst verstandig, die pillder zu besichtigen*, da er *die Marienpillder also schandtlich und entblößt gemallet*⁴¹.

Die erste größere Sammlung, 25 Gemälde, zwei gemalte Tischplatten zu je sieben Gulden und zahlreiche figürliche Kissen in Heidnisch Werk, befand sich in dem palastartigen Hof des Rats Herrn Sebastian Wurmser von Schöffolsheim († 1564) in der Fasanengasse⁴². Von dreizehn Tafeln sind nur sechs religiösen Inhalts, darunter eine große und eine kleinere Tafel jeweils mit *Joseph*, wobei es sich zweifellos um Szenen aus der Geschichte des ägyptischen Joseph handelte, der Ziehvater Jesu wurde kaum jemals isoliert dargestellt⁴⁴. Die Josephsgeschichte blieb das Jahrhundert über populär, nicht zuletzt dank der 1540 in Straßburg mit vielen Holzschnitten erschienenen Komödie von Thiebolt Gart: *Joseph. Eine schöne und fruchtbare Comedia*⁴⁵, und 1555 konnte man sie in Straßburg vom Bürgertheater auf dem Kornmarkt gespielt sehen⁴⁶. Der Spielbezirk von Schranken begrenzt und mit Fähnchen an den Ecken, ist auf dem Plan von Konrad Morant von 1548 deutlich dargestellt. Der Kornmarkt war die traditionelle Theaterbühne Straßburgs, von allen Seiten offen, für jederman sicht-

39 AVES, KS 63; UNGERER (wie Anm. 37) S. 99–107.

40 AVES, II NOT 1.

41 AVES, XXI, 1541, fol. 174^v–175^r; Hans ROTT, Quellen und Forschungen zur südwestdeutschen und schweizerischen Kunstgeschichte im XV. und XVI. Jahrhundert, III. Oberrhein, Stuttgart 1938. Textband, S. 88; Quellen I, S. 225–227. Zu den Mariendarstellungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts: Sibylle WEBER AM BACH, Hans Baldung Grien (1484–1545). Marienbilder in der Reformation, Regensburg 2001.

42 Die Tätigkeit als Ratsherr bezeugt bei: Bernhart HERTZOG, Edelsasser Cronick, Straßburg 1592, S. 293. Wurmser fehlt bei Jacques HATT, Liste des membres du Grand Sénat de Strasbourg 1227–1789, Straßburg 1963.

43 Archives départementales du Bas-Rhin, künftig ADBR, E 1258.

44 Es gibt allerdings eine Zeichnung des hl. Joseph von Hans Baldung Grien in den Uffizien. Barth zählte nur drei kleine Statuen des hl. Joseph im 16. Jahrhundert: Médard BARTH, Die Verehrung des heiligen Joseph im Elsass, Hagenau 1970, S. 106. Erst in katholischen Regionen werden Darstellungen des hl. Joseph häufiger.

45 Jean LEBEAU, *Salvator Mundi. L'exemple de Joseph dans le théâtre allemand au XVIe siècle*, 2 Bde., Nieuwcoop 1977; Miriam Usher CHRISMAN, *Lay Culture, Learned Culture. Books and Social Change in Strasbourg 1480–1599*, Yale University 1982, S. 216 f.

46 Siehe die Chronik von Sebald BÜHELER, in: *Fragments des anciennes chroniques d'Alsace*, Bd. I, hg. von Léon DACHEUX, Straßburg 1887, Nr. 360, und Chronik von Balthasar Ludwig KÜNAST, ebd., XVIII (1896) Nr. 4367. 1572 erschien von Christian Zyril *Die gantze Historie von Joseph in eine schöne christliche comedium gefasset* mit einer Neuauflage von 1573. 1583 druckte Cornelius CROCUS einen *Joseph in Egypten*, beide Stücke wurden im Bürgertheater aufgeführt.

bar⁴⁷. 1584 und 1597 spielte man noch zwei weitere Josephkomödien von anderen Autoren⁴⁸. In den Inventaren begegnet man dem Joseph-Thema dann auch mehrfach. Das Gemälde einer Frau mit drei Kindern stellt höchst wahrscheinlich eine *Caritas* dar, eindeutig profan sind nur eine Tafel mit den Allegorien der *Sieben Künste* und ein Täflein mit einem *Narr*, beides Themen, die sich bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts nicht wiederholen sollten. Die Heidnisch Werk Kissen und Wandteppiche, soweit sie Titel tragen, sind überwiegend profanen Inhalts, *Tanz, Blumen, Tiere, Jagdszenen, eine Königin*, und zum letzten Mal in diesem Jahrhundert die Legende der *Melusine*. Auf zwei sehr kostbaren Kissen werden die biblischen Erzählungen des *Reichen Mannes und des armen Lazarus* sowie die *Historie Salomonis* erzählt.

Der Domvikar Paulus Iselin († 1577) (Nr. 10)⁴⁹, nach seiner Bibliothek zu urteilen ein Protestant, besaß, dessen ungeachtet, eine gemalte Tafel mit den katholischen *Sieben Sacramenten*, außerdem in seiner Schreibstube ein Täflein mit *Bildnuß Theophrasti*. Er besaß auch mehrere medizinische Bücher, so mag die Medizin beide verbunden haben. Der Porträtierte, Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, befand sich 1526 bis Anfang 1527 in Straßburg, wo er sich als Arzt betätigte⁵⁰. In dieser Zeit hat ein Bildnis entstehen können, das als kleines Täflein sicher nicht mit den beiden einzigen gemalten Bildnissen des Paracelsus in Sankt Gallen (1529) und im Louvre identisch ist.

Die größte Sammlung besaß Ursula Prechter, Witwe des reichen Handelsmanns und Bankiers Friedrich Prechter († 1528) (Nr. 11), die hochbetagt 1580 starb⁵¹. Mit Titel benannt werden 20 Tafeln, zehn gemalte Tüchlein und ein Staubtuch. Daneben gab es noch zahlreiche, inhaltlich nicht präzierte Tafeln, Kissen, Staubtücher und gemalte Tischplatten. Ursula, eine geborene von Duntzenheim, hatte noch Hans Baldung Grien gekannt, der ein Nachbar der Familie Duntzenheim in der Brandgasse gewesen war⁵². Von Baldung existiert in Coburg ein Scheibenriss für Ursulas Bruder, den Ammeister Beatus von Duntzenheim, datiert von 1542⁵³. Für Ursulas Gemahl selber, Friedrich Prechter, sind zwei

47 BÜHELER (wie Anm. 46) Nr. 293.

48 Alexander von WEILEN, *Der ägyptische Joseph im Drama des 16. Jahrhunderts*, Wien 1887, S. 119; Martin VOGELIS, *Quellen und Bausteine zu einer Geschichte der Musik und des Theaters im Elsass. 500–1800*, Genf 1979 (1. Aufl. 1911), S. 373.

49 AVES, 117 Z 207/2.

50 Lucien BRAUN, *Paracelsus in Straßburg*, in: *Medizinische Ausbildung und Versorgung zur Zeit des Paracelsus*. 54. Paracelsustag 2005, Salzburg 2006, S. 52–67. Dem Autor war das Porträt bei Iselin noch unbekannt.

51 AVES, 89 Z 562. Über die Familie: François Joseph FUCHS, *Une famille de négociants banquiers du XVIe siècle: Les Prechter de Strasbourg*, in: *Revue d'Alsace* 1956, S. 146–194.

52 Adolph SEYBOTH, *Das alte Straßburg*, Straßburg 1890, S. 21 und 24.

53 Robert STIASSNY, *Baldung Griens Wappenzeichnungen in Coburg*, Wien 1896, Tafel XV.

Wappenzeichnungen von Baldung bekannt, eine in Coburg⁵⁴, die andere in der Albertina Wien⁵⁵, beide sind vor 1528, vor Prechters Tode, zu datieren. Es ist also durchaus möglich, dass unter den Prechterschen Bildern sich solche von Baldung befanden, zum Beispiel *des Herrn seeligen Conterfey, Adam und Eva* oder auch ein *Marienbild*. Zehn der Gemälde sind religiösen, zehn weitere profanen Inhalts. Unter den religiösen befanden sich zwei *Marienbilder*, drei Heiligentafeln *Martha, Hieronymus* und *Christopherus*⁵⁶, letztere wird als alt bezeichnet und könnte noch aus katholischer Zeit stammen. Unter den profanen Bildern fällt das *Heydnische Frowlin bey dem brunnen* auf, möglicherweise eine Version von Cranachs *Schlafender Nympe am Brunnen* und damit das einzige mythologische Thema der Sammlung. Dass das Tüchlein mit dem *Weibsbild und Pelikan auf dem Kopf* eine Caritas darstellt, hatte den inventarisierenden Notar verständlicherweise überfordert. Tatsächlich handelt es sich um ein seltenes Thema. Eine frühe Darstellung zeigt ein Blatt der sogenannten Tarocchi von Mantegna um 1465, wo zu Füßen einer CHARITA ein Pelikan seine Jungen mit seinem Blut nährt. Die Prechter-Caritas mit dem ungewöhnlichen Attribut als Kopfbedeckung geht allerdings auf einen 1559 datierten Kupferstich von Philips Galle nach einer Zeichnung Pieter Brueghels (Rotterdam, Museum Boijmans van Beuningen) (Abb. 3) zurück, wo tatsächlich ein sich in die Brust hackender Pelikan auf dem Kopf einer Allegorie der Caritas hockt. Das Blatt gehört in eine Reihe der von Brueghel gezeichneten Sieben Werke der Barmherzigkeit, in denen Personifikationen jeweils eines ihrer Attribute auf dem Kopf tragen. In einer zweiten Sinnschicht lässt sich die Allegorie nach Pierio Valeriano mit *Pietas et amor filios*, als Symbol der aufopfernden Mutterliebe, interpretieren⁵⁷. Ursula Prechter hatte als junge Witwe fünf, noch kleine Kinder zu erziehen. Die *alte Tafel, Herr und Schiff* betitelt, stellte wahrscheinlich nicht die Navicella-kopie mit der Rettung Petri in Jung Sankt Peter (um 1320) dar, ein Gedanke, der nahe liegen könnte, doch fehlte es derzeit, aus den Inventaren deutlich sichtbar, an Sinn für Altes, vielmehr stellte es den schlafenden Christus mit den Aposteln

54 Ebd., Nr. 25, Tafel VIII.

55 Hans TIETZE et al., Die Zeichnungen der deutschen Schulen bis zum Beginn des Klassizismus, Tafelband, Wien 1933, Nr. 299. Aufschrift von Hand Baldungs: *Fridrich precht der Jung*.

56 Siehe dazu den von Luther 1522 gehaltenen *Sermon Von der Geburt Mariae*, der 1523 in Straßburg gleich zweimal im Druck erschien, bei Martin Flach und Matthias Schürer unter dem Titel *Ein merckliche Sermon von der geburt Marie d'mutter Gots wie sie und die heyiligen von eynem yeglichen Christen menschen geeeret werden sollen*. LUTHER (wie Anm. 20) Bd. 10, 3. Abt., 1905, S. 312–331. Maria sei zu ehren, aber nicht wie die anderen Heiligen als ein Abgott, wie es die Mönche und Pfaffen halten. Sie darf Christus nicht in den Schatten stellen. Sie sei nicht Fürsprecherin, sondern nur Fürbitterin. Luther spricht hier nicht von Bilderverehrung, impliziert wird aber, daß Marien- und Heiligenbilder keineswegs unter den Bann fallen.

57 Pierio VALERIANO, *Hieroglyphica* ..., Basel 1556, Bl. 145v. Siehe auch: Caritas. Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart, Ausst.-Kat., hg. von Christian STIEGEMANN, Paderborn 2015.

im Meeressturm dar nach Markus 4, 35–41. Es geht um die alte Vorstellung vom Schiff der Kirche, die jetzt als protestantische Kirche verstanden wird. Der Tüchleinmalerei galt ganz offensichtlich Ursulas besondere Vorliebe. Nach Vasari galten sie als billige Ersatzmalerei, was die Prechterschen Exemplare nicht ganz bestätigen: das *Bergwerk* – die Prechter besaßen Bergwerke in Markirch (Ste Marie-aux-Mines) – war auf zehn Schillinge geschätzt, die *Hl. Martha* sogar auf zwei Gulden⁵⁸. Die beiden *Nonnentüchlein*, für Protestanten inzwischen eine Art Kuriosität, erinnern daran, dass auch schon Dürer einst auf seiner niederländischen Reise eine Nonne bezahlte, die ihm Modell gesessen hatte.

Die Tafel mit einer Landschaft sei hier noch erwähnt. Schon Albrecht Altdorfer malte 1520 die ersten Landschaften ohne jede Figur⁵⁹, sie blieben aber bis ins 17. Jahrhundert selten. In Straßburg sollte es bis zum Ende unseres Zeitraums nur noch einmal eine Landschaftsmalerei geben, Ursulas Landschaft wirft ein Licht auf die beginnende Wende im traditionellen Verständnis der Malerei, die sich in ihrer Zeit vollzog. Eine reine Naturschilderung fordert ein ganz anderes Bildverständnis als gegenüber einer narrativen Szene oder Bildnissen. Es ist bezeichnend, dass man die wenigen Landschaften allein bei dem Bildungsbürgertum findet.

Im Inventar des Scherers Matthis Michael († 1583) (Nr. 12)⁶⁰ hören wir zum ersten Mal von einer Tafel mit den *Zehn Altern*, die bis Anfang des 17. Jahrhunderts eines der beliebtesten Themen bleiben sollen. Offen bleibt, ob es sich um ein Bild mit Ganzfiguren handelt wie bei den drei Versionen von Baldung Grien in Wien, Leipzig (Rennes) und Madrid oder, wahrscheinlicher, um das pyramidale Stufensystem, die sog. Lebenstreppe. Diese taucht zuerst in einem 1540 datierten Holzschnitt von Jörg Breu auf (Abb. 4) und bleibt in der Grafik bis ins 20. Jahrhundert verbreitet. Auf jeder Stufe steht ansteigend, dann wieder abfallend ein um zehn Jahre höheres Alter. Häufig ist die Verbindung mit einem schon im 15. Jahrhundert bekannten Zehnzeiler:

<i>10 iar ein kint</i>	<i>60 iar abgan</i>
<i>20 iar ein jungling</i>	<i>70 iar die sele bewar</i>
<i>30 iar ein man</i>	<i>80 iar der welt tot</i>
<i>40 iar wolgetan</i>	<i>90 iar der kinder spot</i>
<i>50 iar stillstan</i>	<i>100 iar nu gnad dir got⁶¹</i>

58 Emil D. BOSSHARD, Tüchleinmalerei – eine billige Ersatztechnik, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 45 (1982) S. 31–42; Diane WOLFTHAL, The Beginnings of Netherlandish Canvas Painting: 1400–1530, Cambridge 1989.

59 Nils BÜTTNER, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

60 AVES, I AH 11.981.

61 Text nach einem Stich von 1482, in: Peter JOERYSSSEN / Cornelia WILL, Die Lebenstreppe (Schriften des Rheinischen Museumsamtes, Nr. 23), Köln 1983. Außerdem: Elizabeth SEARS, The Ages of Man. Medieval Interpretations of the Life Cycle, Princeton 1986; Klaus T. WIRAG, Cursus Aetatis – Lebensalterdarstellungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Rosenheim 1995; Markus RASCHKE, Die Entwicklung der Lebenstreppe, München 2010.

Der auffällige Erfolg dieses Themas am Oberrhein geht auf eine dramatische Bearbeitung zurück. 1515 hatte Pamphilus Gengenbach in Basel *Die X alter dyser welt. Hie find man die zehen alter nach gemainem lauff der waelt mit vyl schoenen hystorien begriffe* mit zwölf Holzschnitten veröffentlicht, denen im gleichen Jahr eine Aufführung folgte. Schon 1531 gab der Colmarer Jörg Wickram eine Neufassung heraus, die gleichzeitig in Colmar aufgeführt, 1534 in Straßburg neu verlegt und 1540 im Bürgertheater aufgeführt wurde⁶². Im Musée de l'Œuvre Notre-Dame in Straßburg sieht man einen Tisch mit gemalter Platte, 1527 datiert, wo in detailreichen Szenen, die *Zehn Alter* dargestellt sind, auch der zitierte Zehnzeiler fehlt nicht (Abb. 5). Tobias Stimmer stellte dann an der Astronomischen Uhr im Münster 1574 die vier Jahreszeiten als vier Alter dar, und unter den Holzreliefs des Hauses Kammerzell von 1589 trifft man erneut auf die *Zehn Alter*. Die Popularität des Themas spricht sicher für seinen Unterhaltungswert, aber auch für den Gedanken an Vergänglichkeit, beschwört das Memento mori, was sich deutlich schon in dem Holzschnitt des Jörg Breu ausdrückt, der in der Mitte der Stufenpyramide den Tod mit Pfeil und Bogen darstellt und unter der unteren Arkade das Jüngste Gericht.

1585 verstarb Hans Ingold der Ältere, der reiche Handelsmann und Bankier, einer der wenigen, die noch dem alten Glauben anhängen⁶³. Ingolds Unternehmen hatte 1571 Bankrott gemacht, 1574 wurde ein Teil seiner Habe versteigert, darunter eine Anzahl von Kunstwerken (Nr. 13)⁶⁴. Fünf Tafeln werden aufgezählt und ein Porträt von *Carolus Quintus*, ein *Heidnisch Werk Rücktuch* (Wandteppich) *mit vielen bildern* erzielt den enormen Preis von 10 lb 12 ß 7 d. Ein weiterer Wandteppich *mit vielen bilderen und der alten Ehe* kauft Jonas Bittner für 4 lb 10 ß, heute befindet er sich in der Burrel Collection in Glasgow und wird um 1480 datiert⁶⁵ (Abb. 6). Dargestellt ist eine Szene aus der Geschichte von David und Bathseba, und zwar nicht die bekanntere erotische Badeszene, sondern die Sendung eines Boten, der Bathseba das Eheversprechen Davids anbietet⁶⁶. Der Teppich war vermutlich eine Hochzeitsgabe des Ammeisters Heinrich Ingold († 1523) anlässlich seiner Vermählung mit Clara Gerbott, beider Wappen befinden sich seitlich. Wenn Ingold sich von dem heute hochgeschätzten Teppich trennte, dann wahrscheinlich weil dieser alt, das heißt veraltet war. Ein Porträt von *Kaiser Karl V* wurde für sieben Schilling von einem Mitglied der bekannten Familie Reißisen gekauft. Im Hause Ingold verblieb aber noch ein ansehnlicher

62 BÜHELER (wie Anm. 46) XIII, Nr. 278; CHRISMAN (wie Anm. 45) S. 215 mit leicht anderen Daten.

63 ADBR E 5612, nr 7. Über die Familie: François Joseph Fuchs, *Richesse et faillite des Ingold, négociants et financiers strasbourgeois du XVIe siècle*, in: *La bourgeoisie alsacienne*, Straßburg 1954, S. 203–223.

64 ADBR 3 B 562, A 26: Extrakt aus dem Gantbuch von 1574.

65 RAPP BURI / STUCKY-SCHÜRER (wie Anm. 9) S. 346–348, Kat. Nr. 108 mit Farbabbildung.

66 Elisabeth KUNOTH-LEIFELS, *Über die Darstellungen der Bathseba im Bade. Studien zur Geschichte des Bildthemas. 4. bis 17. Jahrhundert*, Essen 1962.

Bestand an Bildern und Heidnisch Werk Kissen⁶⁷. Ingold zeichnete eine im puritanischen Straßburg seltene Neigung aus, er schätzte erotische Szenen und scheute sich auch nicht, sie in seinen Wohnräumen zu zeigen. So erblickte man in einer Schlafkammer eine Tafel mit einem *alten Mann und einem nackend Weib*, im Sommerhaus, einer Räumlichkeit, die nach dem Zeitgenossen Johann Fischart⁶⁸ eher übel beleumdet war, ein Tüchlein mit einem *Cupido* für 15 β und ein zweites, ein *Weibsbild mit Schwan*, sicher eine Leda – der Notar war offenkundig in der Mythologie wenig bewandert – für denselben schon etwas hohen Preis. Ein sehr teures Tüchlein für drei Pfund zeigte eine Ansicht der Stadt *Venedig*, ein anderes *Frankfurt*, eine Tafel die Stadt *Leon* (Lyon?). Ein Täfelin mit einer *Kreuzabnahme* wird als kunstreich bezeichnet, die einzige Qualitätserwähnung in der Gesamtheit unserer Inventare. Wie Ursula Prechter besaß Ingold ein Täfelin mit einer frühen *Landschaft*. Eine große Tafel mit *Elefanten* wurde wohl schon damals als Kuriosität angesehen. Unter den Bildern, die mit Titel aufgelistet sind, befanden sich elf profanen und nur acht religiösen Inhalts, unter dem Heidnisch Werk ähnlich fünf profane und drei religiöse Themen. Die Proportionen verhalten sich genau umgekehrt zu der Mehrheit allen anderen Bildbesitzes bis 1626.

Christoph Ladislaus von Nellenburg-Thengen⁶⁹, seit 1569 Domprobst, der den palastartigen Henneberger Hof bewohnte, ein militanter Katholik, besaß 14 inhaltlich benannte Bilder, die in der Mehrzahl das Leben Christi und Mariae schildern. Hinzu kommen drei Porträts. Das Inventar⁷⁰ wurde 1590 noch zu Lebzeiten Thengens († 1591) anlässlich der Vertreibung des Propstes durch die protestantischen Domherren erstellt. Sein eigenes großes *Bildnis* (zwei Pfund) prangte in der Hofstube, stellvertretend über der hier tafelnden Dienerschaft. Erwähnenswert ist noch das Bildnis des Erzbischofs von Köln *Salentin Graf von Isenburg* (1532–1610), der bereits 1548 Domherr in Straßburg wurde und Thengen eng verbunden war. 1577 trat er von seinen geistlichen Ämtern zurück und heiratete, das Porträt muss noch vor seiner Resignation entstanden sein. Eine Rarität war *des entleibten Königs von Frankreich bildtnus in Wachs gedruckt in einem elfenbeinen büchslin*. Es kann sich nur um den 1583 ermordeten König Heinrich III. handeln, von dem bisher kein Wachsporträt bekannt ist⁷¹. Auf seinem Bett hatte der Dompropst ein kostbares Staubtuch mit der gemalten *Geschichte der Susanna*. Im Mittelalter bestand diese Historie öfter aus mehreren Szenen, seit dem 16. Jahrhundert aber reduziert sich die Erzählung fast ausschließlich auf eine, nämlich die Badeszene mit den beiden lauernden Alten,

67 Das Inventar in AVES, 89 Z 563, fol. 67v–75r.

68 Johann FISCHART, Podagrammisch Trostbüchlein, Straßburg 1577, S. C6.

69 Aloys MEISTER, Der Strassburger Kapitelstreit 1583–1592, Straßburg 1899, passim.

70 AVES, 117 Z 207/5.

71 Julius VON SCHLOSSER, Geschichte der Porträtbildnerei in Wachs. Ein Versuch, in: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses 29 (1911) S. 171–258; Martha KRETZSCHMAR, Herrscherbilder in Wachs, Berlin 2014.

deren Beliebtheit sicher nicht nur dem Lob der Keuschheit Susannes zuzuschreiben ist⁷².

1590 war Johann Hessler, *beider Rechten Doctor und gewesener Probst des Stiftes zum Jungen Sankt Peter* verstorben (Nr. 16)⁷³. Hessler war katholischen Glaubens, sehr reich, lebte in einem Hof neben Jung Sankt Peter mit drei Dienern und besaß eine *behaußung so ich in Offenburg erkaufft*. Der Universität Freiburg vermachte er 1.000 Gulden. In seinem Hof hortete er hunderte Ellen Tuch, in einer Kapelle für 92 Pfund Korn, neben reichlichem Mobiliar sieben inhaltlich nicht benannte Tafeln. Seine eigentlichen Schätze aber barg das Haus in der Metzgergasse zu Offenburg. Eine stattliche Anzahl an vergoldetem Silbergeschirr, goldene Ringe, Kleinodien, Schaupfennige und Münzen. Dazu kommen drei große Teppiche mit den *Sieben Planeten*, geschätzt auf 15 lb, drei weitere Teppiche mit *Weihnachten* auf zwei Pfund, *Auferstehung Christi* auf zwei Pfund und dem *Samaritanischen Weiblein*, der Samariterin am Jakobsbrunnen nach Joh. 4, 1–38 auf ein Pfund.

Johann Schenckbecher (1529–1590) (Nr. 17) war eine reine Renaissanceerscheinung, wie sie in dem etwas kleinbürgerlichen Straßburg selten war. Kultiviert, weltgewandt, mehrere Sprachen sprechend hatte er vier Jahre lang in diplomatischen Diensten des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg verbracht, fast immer auf Reisen in europäischen Ländern. In die Heimat zurückgekehrt, bekleidete er das Amt eines Ratsherrn zunächst der XV, dann ab 1575 der XIII. 1575 stiftete er ein gut dotiertes Stipendium für arme protestantische Studenten der Rechtswissenschaft oder der Medizin, Theologie schloss er aus⁷⁴. Selber ohne Nachkommen, verfügte er in seinem Testament, dass sein Haus in der Meisengasse 5, unweit des Pfennigturms, ein Fachwerkbau mit Überhang⁷⁵, mit einem Großteil des Hausrats unberührt, als eine Art Museum, *das Schenckbecher Haus* genannt, erhalten bleiben sollte, *damit etwann einer Historia lesen, oder Antiquitates und anders darin sehen möge*. An Sankt Johann sollten die sieben Pfleger seiner Hinterlassenschaft in der Stube und im Sommerhaus zusammenkommen, die Räume seien dazu mit den kostbarsten Möbeln und Kissen zu schmücken, auch musste für einen Imbiss das beste Geschirr benutzt werden. Seine zahlreichen Bücher sollten in seiner Studierstube bleiben, *damit alles zum gedechtnuß beyeinander verpleibt*. Niemals hatte man sich in den vergangenen

72 Erwähnt sei noch, dass *Susanna* 1585 eine akademische Weihe erhalten hatte und als biblisches Spiel im Latein im Gymnasium aufgeführt wurde; siehe Miriam Usher CHRISMAN, *Bibliography of Strasbourg Imprints 1480–1599*, Yale 1982, S. 127.

73 ADBR H 2201: Nachlassinventar mit Testament von 1585. UNGERER (wie Anm. 37) Bd. 2, S. 39–46.

74 Schenckbecher verfügte in seinem Testament, dass das Stipendium nur an Mitglieder der Augsburger Konfession zu vergeben sei und *dennach weder der Bächtistischen Abgötterey, noch Calvinistischer oder Zwinglischer Schwermerey weniger einer andern in gemelter Augsburgischen Confession [...] improbirten und verdampften Seckt anhängig seyen*. AVES, 1 AST 1383.

75 AVES, 1 AST 1372, fol. 120r.

Jahrhunderten so intensiv mit der Bewahrung des eigenen, durchaus diesseitigen Gedächtnisses beschäftigt wie in diesem Zeitalter. Große Herren und Humanisten trafen beizeiten Vorkehrungen für ihren Nachruhm. Man darf Schenckbecher seinen Zeitgenossen, den Mathematikprofessor und Humanisten Conrad Dasypodius, an die Seite stellen, der sich mit der Astronomischen Uhr im Münster ein Denkmal zu seinem persönlichen *gedechtnuß* schaffen wollte⁷⁶.

Zu Schenckbechers Sammlung⁷⁷ gehörten zahlreiche gewirkte Kissen, Wandteppiche, auch etwa 40 gemalte Bilder. Auffallend, ja eigentlich befremdend im Straßburger Kontext ist die Feststellung, dass von den sechzehn inhaltlich bekannten Bildern nur drei religiösen Inhalts sind: eine große Tafel mit dem *Verlorenen Sohn*, eine *altfränkisch zugelegte taffell mit den zehn Geboten* und *Sinite ad me parvulos venire*. Die Erzählung vom Verlorenen Sohn, die sich noch wiederholt in Straßburger Häusern befand, verdankte ihre Popularität der lateinischen Komödie *De filio prodigo* des Guilelmus Gnapheus (1529), die 1535 und 1560 in deutscher Übersetzung in Straßburg erschien⁷⁸. *Sinite ad me parvulos venire* (Lasset die Kindlein zu mir kommen) (Mk 10, 14; Mt 19, 14) war eine Bilderfindung der Reformation, von Lucas Cranach mehrfach gemalt, aus zahlreichen Repliken bekannt⁷⁹. Der Titel in Latein lässt vermuten, dass er auf dem Bild in einer Schrifttafel vorhanden war, genau wie auf der Zeichnung des Konstanzer Kaspar Memberger (1555–1618) zu dem gleichen Thema (Stuttgart, Staatsgalerie)⁸⁰. Unter den profanen Bildern befanden sich zehn Bildnisse, von denen sich sieben erhalten haben, sechs in der Fondation Saint-Thomas, eines im Straßburger Cabinet des Estampes. Im Stift hängen zwei Porträts von *Johann Schenckbecher* selber, eines laut Inschrift mit 28 Jahren 1557 in Lübeck entstanden, wo er sich auf der Rückreise von den Niederlanden nach Schwerin aufgehalten hatte (31 x 43 cm), das zweite, sicher in Straßburg entstanden, ist auf 1571 datiert (31 x 43 cm, Abb. 7), beide Bilder stammen von unbekanntem Malern. Ein sehr schönes Aquarell ist das Bildnis von Johannes früh verstorbenem Bruder *Lorenz Schenckbecher*, laut Inschrift 1554 mit 23 Jahren von dem Straßburger Maler David Kandel geschaffen (17 x 26 cm, Abb. 8)⁸¹. Der Dargestellte stützt

76 Conrad DASYPODIUS, Warhafftige Auszlegung und Beschreybung des Astronomischen Uhrwercks zu Straßburg, welches er Anfänglich erfunden und angeben hat, Straßburg 1580, Vorrede. Liliane CHATELET-LANGE, Un monument au Temps. Architecture et humanisme à l'horloge astronomique de la cathédrale de Strasbourg, in: Bulletin de la cathédrale de Strasbourg XXIX (2010) S. 9–28, hier S. 28.

77 Inventar AVES, 1 AST 1381; Inventar auch bei UNGERER (wie Anm. 37) Bd. 2, S. 125–146.

78 CHRISMAN (wie Anm. 45) S. 217 f.; DIES., Bibliography (wie Anm. 72) S. 196. Chrismans Daten widersprechen sich etwas in den beiden Publikationen.

79 C. O. KIBISCH, Lucas Cranach's Christ blessing the children. A problem of Lutheran iconography, in: The Art Bulletin, 37 (1955) S. 196 f.

80 Abb. in: Renaissance im deutschen Südwesten, Ausst.-Kat. Karlsruhe 1986, Bd. 1, Kat. Nr. E 37.

81 CHATELET-LANGE, Straßburger Bürgerfrömmigkeit (wie Anm. 3) S. 20 f.

sich auf einen Totenkopf und wird von moralisierenden Sinnsprüchen in Latein, Italienisch und Französisch umgeben. Am unteren Rand liest man die Paraphrase eines Psalms in Deutsch. Ein weiteres Porträt im Thomasstift ist das wiederum anonyme Bildnis von *Johannes Sturm* (1507–1589; 59 x 78cm, Abb. 9). Sturm kam 1537 nach Straßburg, gründete im Jahr darauf das humanistische Gymnasium, dessen Rektor er wurde. Der Theologe und Pädagoge war gleichzeitig politisch tätig⁸². Auch die beiden Bildnisse, einer Italienerin *Margarita Minozza* von 1554 (29 x 36 cm, Abb. 10) und einer Französin *Catherine du Rousseau* mit 22 Jahren von 1550 (26 x 30 cm) hängen heute im Stift. Desgleichen hat sich die Ganzfigur des zu seiner Zeit hochgeschätzten Tuchhändlers, siebenmaligen Ammeisters und Diplomaten *Mathis Pfarrer* (1489–1568) im Cabinet des Estampes erhalten, ein allseitig beschnittenes Aquarell von 26 x 13,7 cm, das wahrscheinlich noch zu seinen Lebzeiten entstanden ist (Abb. 11). Es muss sich unter den Gemälden des 1593 stattgefundenen Teilverkaufs des Hausrats Schenckbechers befunden haben, da es 1599 im Nachlassinventar des Buchdruckers Theodosius Rihel wieder auftaucht (Nr. 23). 1568, noch im Todesjahr Pfarrers, druckte Bernhard Jobin drei Holzschnitte nach dem Aquarellporträt mit leicht unterschiedlicher Rahmung, einer mit Versen von Fischart⁸³. Paul Tanner schrieb 1984 den Porträtstich Pfarrers Tobias Stimmer zu, allerdings ohne von dem Aquarell Kenntnis zu haben⁸⁴. Dieses unterscheidet sich aber erheblich von Stimmers bekannten Porträts, auch kommt Stimmer erst im Todesjahr Pfarrers 1568 erstmals kurzfristig nach Straßburg, sehr viel wahrscheinlicher ist die Zuschreibung an David Kandel, die schon 1936 Friedrich Thöne geäußert hatte⁸⁵. Zu der gleichen Ansicht kam Bruno Weber 1976⁸⁶. Kandel war der Familie Schenckbecher freundschaftlich verbunden. Anna, die Schwester Schenckbechers, war Patin eines seiner Söhne, er besaß einen Rebacker, der sicher nicht ganz zufällig an Schenckbechers Besitz bei Barr angrenzte⁸⁷, auch malte er das Porträt des Bruders Lorenz und illustrierte das Stammbuch des Ratsherrn⁸⁸. Nicht ganz grundlos ist auch die Vermutung, dass Schenckbechers Bildnis von 1571 von Kandel stammt. An der Ganzfigur Pfarrers fällt der weitausschwingende, üppig schwerfallende Mantel auf, überhaupt etwas Bürgerlich-Behäbiges, dem jede Eleganz fremd ist, ähnliches sieht man auf den Wandfeldern von Kandels Psalmzyklus

82 Gute biografische Notiz von Matthieu ARNOLD, in: Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne (2000) S. 3819–3821.

83 Ausst.-Kat. Tobias Stimmer, Basel 1984, Nr. 126, Abb. 56.

84 Ebd.

85 Friedrich THÖNE, Tobias Stimmers Bildniskunst. Beiträge zur Stimmerforschung IV, in: Oberrheinische Kunst VII (1936) S. 145, Anm. 61.

86 Bruno WEBER, „Die Welt begeret allezeit Wunder“. Versuch einer Bibliographie der Einblattdrucke von Bernhard Jobin in Straßburg, in: Gutenberg Jahrbuch 1976, S. 270–290, hier S. 279.

87 AVES, 1 AST 1384, fol. 26v.

88 CHATELET-LANGE, Straßburger Bürgerfrömmigkeit (wie Anm. 3) S. 19–24.

für den Apotheker Martin Breun von etwa 1577⁸⁹. Ein letztes Werk, das im Inventar als *kunststück* bezeichnet wird, ist das Holzmodell eines Bergwerks. Schenckbecher besaß Anteile an Bergwerken in Markirch, was sein Interesse an solch einem Modell erklären kann. Später, 1626, beschlossen die Pfleger der Stiftung Schenckbecher das Bergwerk der Kunstkammer im ehemaligen, jetzt der Stadt gehörenden Barfüßer-Kloster zu übergeben⁹⁰. Man erfährt dabei, dass Straßburg eine zweite Kunstkammer besaß, eine, die im *Neuen Bau*, dem Rathaus, bezeugt ist und jetzt die Barfüßerkammer, die ohne Zweifel dem danebenliegenden Pfennigturm angegliedert war, wo der Stadtschatz verwahrt wurde. Unter den Heidnisch Werk Kissen sei nur die *Spinnerin* erwähnt, die sich von nun an einer schwer erklärbaren Beliebtheit erfreuen soll.

Die umfangreiche Bibliothek Schenckbechers, er besaß mindestens 278 Bücher⁹¹, gibt deutlich Aufschluss über seine Interessen. Während sich die Lektüre seiner Mitbewohner fast ausschließlich auf Bibel, Hauspostille und Betbuch beschränkte, fanden sich bei Schenckbecher Bibeln in mehreren Sprachen, Psalmen, Texte von Luther, Bucer und einigen anderen Theologen, weitaus dominierten aber historische und literarische Werke: Euripides, Sophokles, Plinius, *Josephus historie*, eine Ausgabe von Pantagruel, eine andere von Gargantua, der Cortegiano von Castiglione, Schriften von Machiavelli, zahlreiche Theater- und Lustspiele, Lieder, viel in Französisch. Von Ovid besaß er *Art d'aymer*, aber nicht die Metamorphosen, dann von Natalis Comitis die *Universae historiae sui temporis* (1. Teil 1572, mit 2. Teil 1581), aber nicht die sehr viel bekanntere und oft aufgelegte *Mythologie* von 1568. Erst mit dem Werk *Imagines Deorum qui Antiquitate celebrantur* wird das Tabu der antiken Mythologie gebrochen. Es muss sich um eine Ausgabe des Mythographen Vincenzo Cartari *Imagines deorum qui ab antiquis colebantur*, Lyon 1581 handeln. Da die Titel in den verschiedenen Ausgaben seit der Erstausgabe von 1556 variieren, darf das *celebrantur* nicht verwirren. Es ist in unserem gesamten Zeitraum neben Bucers Metamorphosen das einzige Zeugnis für ein Interesse an den antiken Göttern, die andernorts und nicht nur an den Höfen eine lebhaftere Renaissance verzeichneten.

Der sehr wohlhabende, weil auch als Finanzexperte umtriebige Schaffner des Waisenhauses Andreas Waldner († 1597) (Nr. 19)⁹² besaß eine Bettdecke mit dem Bildnis der *hl. Aurelia*, die nach der Legende als Gefährtin der hl. Ursula auf der Rückreise von Rom in Straßburg erkrankte und starb. Sie wird äußerst selten dargestellt, in Straßburg nur in einem Glasfenster vom Ende des 13. Jahrhunderts im Münster. Da man kaum annehmen kann, dass ein Schaffner in städtischen Diensten Katholik war, war das Bild der Heiligen hier eher Ausdruck eines

89 Ebd., Abb. 4, 5, 6, 8.

90 AVES, 1 AST 1370, fol. 209v.

91 AVES, 1 AST 1381, fol. 173r–181r: Inventarium Herrn Schenckbechers seligen Verlassenschaft.

92 AVES, 1 AH 10.449, fol. 20r; UNGERER (wie Anm. 37) Bd. II, S. 148–154.

lokalen Patriotismus. Unter den zahlreichen gewirkten Kissen zeigt das teuerste (ein Pfund) Szenen aus der *Josephsgeschichte*, ein anderes zum ersten Mal das *Cananäische weiblein* (die Heilung der Tochter) nach Mt 15, 21–28 und Mk 7, 24–30, das in der Folge an Beliebtheit kaum übertroffen wurde. Ebenso ist das *Abrahamsopfer* ein Neuling, wiederholt sich aber siebenmal bis 1626. Auch die *Spinnerin* taucht hier wieder auf, doch wohl ein Genrebild, das jeden tieferen Sinn entbehrt.

Carolus Agricola († 1597) (Nr. 20), Doktor beider Rechte, katholischer Dekan von Jung S. Peter⁹³, war auch in protestantischer Zeit wie sein Kollege Hessler ein sehr opulenter Herr geblieben, bewohnte ein weitläufiges Haus neben dem Kirchhof mit sechs Schlafkammern, reichem Mobiliar und einer bedeutenden Bibliothek *mit sonderem Fleiß und großen Uncosten erkhaufft*, die er *den armen Studenten zu Inngolstatt* legierte. Er besaß 19 Tafeln, darunter zwei mit seinem *Porträt*, das eine mit einem grünen Umhängelein geschützt, eine Ansicht von Straßburg, zwei Tafeln mit dem Stadtbild von *Jerusalem*, die *hl. Maria Magdalena*, die teuersten Bilder waren ein großes *Jüngstes Gericht* und eine *Auferstehung der Toten*, wahrscheinlich ein Fragment

Als Margarethe, Ehefrau des bekannten Buchdruckers Theodosius Rihel d. Ä., 1599 verstarb (Nr. 23)⁹⁴, hinterließ sie sechs Bilder, darunter das *Cananäische Weiblein* und das Wasserfarbenporträt des Ammeisters *Mathis Pfarrer*, das sich bis 1590 in der Sammlung von Johannes Schenckbecher befunden hatte und bei der Versteigerung von 1593 von Rihel erworben sein musste. Bei dem Bildnis des *Heinrich von Berg* handelt es sich um den Schwiegersohn von Wendel Rihel, der mit dessen Tochter Anna verheiratet war⁹⁵. Profan, wenn auch moralisierend ist die Darstellung der *Patientia und Vanitas*, die wahrscheinlich in die Tradition der Tugend- und Lasterdarstellungen zu rechnen ist.

Der Nachlass des 1601 verstorbenen berühmten Humanisten und Mathematikprofessors, des Erfinders der astronomischen Münsteruhr und wahrscheinlich auch des Programms der Fassadenmalerei am Frauenhaus⁹⁶, Conrad Dasypodius (Nr. 24), ist insofern enttäuschend, als er zwar eine größere Anzahl von Gemälden und mehrere teure Wandteppiche hinterließ, von keinem dieser Werke aber das Thema überliefert ist. Möglicherweise fielen diese aus dem traditionellen biblischen oder moralisierenden Rahmen, so dass sich der inventarisierende Notar überfordert sah.

Stephan Ettlinger († 1601) (Nr. 26), ein wohlhabender Steinmetz und Beisitzer im Großen Rat, muss erwähnt werden, da er neben einer großen Tafel mit den

93 ADBR G. 4916; UNGERER (wie Anm. 37) Bd. II, S. 46–55.

94 AVES, 1 AH 11.986; Ungerer (wie Anm. 37) Bd. II, S. 154–161.

95 Heinrich von Berg erhält Bürgerrecht 1555, siehe: François RITTER, Histoire de l'imprimerie alsacienne, Straßburg 1955, S. 262, 273. Wahrscheinlich Wendel d. J., Bruder von Theodosius.

96 CHATELET-LANGE, Un Monument au Temps (wie Anm. 76) S. 21–28; DIES., L'Œuvre Notre-Dame sous le signe de Mars. Architecture, distribution et décor aux XV^e et XVI^e siècles, in: Bulletin de la cathédrale de Strasbourg XXX (2012) S. 63–102, hier S. 100–102.

10 Altern ein wahrscheinlich kleines Bild, auf drei Schillinge geschätzt, mit der Darstellung einer der in Straßburg fast gänzlich abwesenden Göttergestalten, nämlich *Die Erndt oder Göttin Ceres* besaß⁹⁷.

1602 taucht das Thema *Esther* auf einem kostbaren Kissen (1 lb 5 β) im Nachlass der Ottilia, Ehefrau des Handelsmanns Hans Jacob Schell auf (Nr. 30)⁹⁸, das zuvor nur auf einem um 1510 für Jacob Zorn von Bulach entstandenem Bildteppich mit der Szene Esther vor Ahasverus, heute im Landesmuseum Württemberg Stuttgart, bekannt ist⁹⁹. Bis 1625 werden Estherszenen zwölf Mal dargestellt, hauptsächlich auf Heidnisch Werk Kissen, aber auch auf einer Tafel und einem Wandteppich. Für die Popularität des Themas war nicht zuletzt eine 1568 stattgefundenen Aufführung im Bürgertheater verantwortlich: *Ein schön unnd sehr tröstlich Spyl, neulich die schöne History Esther, ein hoher trost allen frommen Gottesfürchtigen, aber ein warnung, allen verstockten, und feinden dess Evangelij, gespilt zu Straßburg im Monat September anno 1568*¹⁰⁰. 1596 führte man noch in der Akademie eine *Esthera regina Comoedia sacra* auf, die im selben Jahr bei Anton Bertram gedruckt erschien¹⁰¹. In den meisten Darstellungen kniet die junge, schöne Esther vor König Ahasverus und bittet ihn um Schutz ihres jüdischen Volkes. Der durchaus profane Reiz der anrührenden Szene wird noch erhöht durch die Pracht der Kleider und häufig durch eine reiche Renaissancearchitektur. Der intendierte christlich moralische Inhalt, wie ihn der Titel des Bürgerspiels von 1568 angibt, dürfte in der Malerei nicht immer allein den Betrachter angesprochen haben.

1603 stirbt Hans Barth und hinterlässt gleich zwei kleine Täflein mit jeweils einer *Caritas*¹⁰² (Nr. 32), eine Darstellung, die von jetzt an zum Repertoire fast jeden Haushalts gehören sollte. Caritas, als christliche Nächstenliebe die erste der theologischen Tugenden, zeigt sich meist sparsam bekleidet mit zwei oder mehr Kindern. Mit der Reformation erhielt das Thema eine erneute Bedeutung.

Die einzige inhaltlich benannte, gerahmte Tafel des Apothekers Martin Braun (Breun) († 1605) (Nr. 36) zeigte das *Straßburger Schießen*, das 1576 anlässlich einer Delegation aus Zürich stattgefunden hatte. Von Tobias Stimmer stammt ein sehr großer Holzschnitt (48 x 130,4 cm), der die Szene festhält, ebenso eine Zeichnung (40 x 92,2 cm), die das Spielfeld unter veränderten Blickwinkel zeigt¹⁰³. Ob es sich hier um ein gemaltes Bild, vielleicht von Stimmer, handelt oder, etwas ungewöhnlich wegen der Größe, um den gerahmten Holzschnitt bleibt offen.

97 AVES, 58 NOT 22.

98 AVES, 54 NOT 1.

99 RAPP BURI / STUCKY-SCHÜRER (wie Anm. 9) S. 95 f., Kat. Nr. 130 mit Farbabbildung.

100 VOGELIS (wie Anm. 48) S. 308 f.

101 Ebd., S. 372.

102 AVES, 58 NOT 3.

103 Tobias Stimmer (wie Anm. 83) Nr. 161, 226 mit Abb.

Im Hause des Handelsmanns Hans Dünkel befanden sich mindestens fünfzehn Gemälde. Als seine Ehefrau Veronica 1606 verstarb, werden elf mit Themen benannt¹⁰⁴ (Nr. 41), die sich mehrfach von dem Hergebrachten unterscheiden, darunter eine *Auferstehung Lazari*, zwei Täfelin, eines davon als alt bezeichnet, mit *Mementomori* Darstellungen, eine *Historia Susanna*, dann eines der seltenen mythologischen Themen, ein *Judicium Paridis*, und noch einmal das *Straßburger Schießen* von 1576, schließlich das nicht leicht zu erschließende Thema *Gesetz des Evangelio*, das 1611 ein zweites Mal auftauchen wird. Letzteres lässt nur zwei Interpretationen zu. Wahrscheinlich handelt es sich um die Szene der Bergpredigt. Christus lehrt auf einem Berg stehend, analog der Gesetzesverkündigung Moses auf dem Sinai: *Ihr sollt nicht wännen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen* (Mt 5,17). Das mosaische Gesetz des Alten Testaments wird mit der Botschaft Christi, dem Evangelium, endgültig erfüllt. In der *Leienbibel*, 1540 von dem Straßburger Wendelin Rihel d. Ä. herausgegeben, sieht man auf einem Holzschnitt diese Szene auf fol. F ii v^o. Ganz auszuschließen ist auch nicht, dass es sich um das bekannte von Cranach erdachte Bildthema „Gesetz und Gnade“ handelt, in dem Gesetz und Evangelium einander gegenübergestellt sind, allerdings spricht der Titel *Gesetz des Evangeliums* mehr für die Bergpredigt, da das Evangelium die zentrale Stellung einnimmt und nicht wie bei Cranach gleichgewichtig mit dem Gesetz erscheint.

Der sehr wohlhabende, 1606 verstorbene Reimboldt Meyer (Nr. 42) besaß 23 inhaltlich benannte Tafeln und Täfelin, daneben zwölf kostbare Heidnisch Werk Kissen. Zu den Seltenheiten zählt ein *Jungfrau Maria Bildtnuß* und eine *Landtschaft*, ebenso die relativ zahlreichen fürstlichen Porträts: *Kaiser Karl V*, *Erzherzog Ernst von Österreich*, *Kaiser Friedrich III* und *Kaiser Rudolf II*. Unter den Kissen taucht noch einmal das spätmittelalterliche Thema des *Geistlichen Jägers* auf, die Einhornjagd.

1616 verstirbt die unverheiratete Rosina Grünenwald und hinterlässt eine für ihren Stand etwas erstaunliche Tafel *Gott Bacchus, Göttin Venere und Ceres* (Nr. 96)¹⁰⁵. Das Bildmotiv basiert auf einer Sentenz aus der Komödie „Eunuchus“ des Terenz (IV, 5): *Sine Cerere et Baccho friget Venus* und wurde Ende des 16. Jahrhunderts, besonders am Hofe Rudolfs II. eine beliebte Allegorie auf Weingenuss, Essensfreude und Liebe¹⁰⁶. Luther hatte schon 1518 den Spruch in einer Schrift über die sieben Todsünden zitiert¹⁰⁷ als Warnung vor Völlerei, übermäßigen Weingenuss und daraus folgender sexueller Begierde. Ganz ähnlich zitierte und kommentierte auch Erasmus in seinen *Adagia* von 1500 (II, 3. 97).

104 AVES, 58 NOT 9.

105 AVES, 58 NOT 39.

106 Es existieren zwei Straßburger Editionen des Eunuchus, eine 1516 bei Matthias Schürer, das Zitat in: Actus quartus, fol. 39b, die andere 1548 bei Wendel Rihel erschienen mit dem Zitat in: Actus quartus, scena V. statt Bacchus hier beide *Male liber*.

107 LUTHER (wie Anm. 19) Bd. 1, Weimar 1883, S. 519.

Es bleibt also offen, welchen Sinn Rosina ihrem Bild gab, möglicherweise war sie eine Kurtisane.

Als lustvolle Unterhaltung dürfte auch die als *Aristoteles* betitelte Tafel des 1616 verstorbenen Kürschners Mattheus Hellbeck¹⁰⁸ gedient haben. Eher unwahrscheinlich ist die Annahme, es könnte sich um ein Porträt des antiken Philosophen gehandelt haben, das Bild wird in die beliebten Szenen der Weiberlisten gehören und Phyllis zeigen, die auf dem Rücken des verliebten Aristoteles reitet.

Der Schmied Hans Kleindienst († 1617)¹⁰⁹ besaß ein nicht leicht zu deutendes Täfelein *Von der Seligkeit*, das möglicherweise eine oder mehrere der Gaben der Seele aus den Seligpreisungen der Bergpredigt dargestellt hat, dazu gehören Amicitia, Sapientia, Concordia, Potestas, Honor, Securitas und Gaudium, die stets als Personifikationen erscheinen¹¹⁰. Etwas ungewöhnlich waren zwei als Pendants gedachte Tafeln, die *Zwölf Apostel mit weltlichem Potentatenuffzug*.

Melchior Knab, Barbier und Beisitzer in Großen Rat († 1618), sammelte bevorzugt Bildnisse¹¹¹. So eine Tafel mit *Kaiser Rudolfs Conterfeyt in Gold ingefasst*, dann *Leopoldi Conterfeyt mit golden Rahmen*, d. h. Erzherzog Leopold V. von Österreich, der 1607 bis 1626 Bischof von Straßburg war¹¹² und die Jesuitenkirche in Molsheim erbauen ließ, dann das Porträt des *König von Frankreich Henrici quarti*, auch zwei Tafeln mit *Doctor Lutheri und seine Hausfrau wie des Herrn selig Conterfeyt*. Unter den acht inhaltlich benannten Gemälden gab es nur zwei Täfelein religiösen Inhalts, einen *Salvator* und eine *Maria*.

Das Porträt dominiert auch in der Sammlung des 1623 verstorbenen Emanuel Obrecht¹¹³, der aus einer bekannten Familie von Handelsleuten, Mediznern und Stadtpolitikern stammte. Das Inventar erwähnt vier Tafeln zu je zwanzig Schilling mit den Bildnissen von *Pappo, Maßero, Lippio und Schallero*. Dies sind der Theologe Johann Pappus (1549–1610), Massero könnte der italienische Glaubensflüchtling Girolamo Massari(o) (1480/85–1564) sein, der zwischen 1558 und 1564 an der Akademie Medizin und aristotelische Physik lehrte¹¹⁴, zudem der Theologe und Musiktheoretiker Johannes Lippius (1585–1612) und Thomas Schaller, den 1613 verstorbenen Münsterprediger¹¹⁵. Von Johann Pappus hängt

108 AVES, 21 NOT 2.

109 AVES, 58 NOT 30.

110 Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. von Engelbert KIRSCHBAUM et al., Rom/Freiburg/Basel/Wien 1994, Bd. 4, Art. Seligkeiten himmlische.

111 AVES, 21 NOT 1.

112 Von ihm gibt es ein Ganzporträt als Bischof von dem Hofmaler Rudolfs II. Joseph Heintz d. Ä.

113 AVES, 58 NOT 24.

114 Anton SCHINDLING, Die Hochschule der freien Reichsstadt Straßburg, Karlsruhe 1977, S. 247, 328, 332.

115 Marie-Joseph BOPP, Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elsaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart, Neustadt a. d. Aisch 1959, Nr. 4505.

ein Porträt in der Fondation Saint-Thomas in Straßburg, das mit dem Obrecht-schen Bildnis identisch sein könnte (Abb. 12). Ein qualitativ besseres Bildnis von Lippius existiert als ein 1688 veröffentlichter Kupferstich (Abb. 13), der ihn im Gewand eines Gelehrten zeigt, mit größter Wahrscheinlichkeit nach dem verschollenen Porträt entstanden¹¹⁶. Daneben besaß Obrecht zwei Bildnisse des *Ammeisters Wolfgang Schötterlin* (Schütterlin), (1521–1612) zu je 1 lb 10 β. Das eine war noch zu seinen Lebzeiten entstanden, das zweite *nach seinem Abscheiden*. Eines der beiden befand sich 1974 im Besitz des Landrats a. D. Helmut Maier, Nürtingen¹¹⁷. Ein Kupferstich gibt ein anderes, sehr viel primitiveres Bildnis als das in Nürtingen wieder.

Eine letzte noch vor den Wirren des Dreißigjährigen Krieges entstandene Sammlung war die des 1625 verstorbenen Eloquenzprofessors und Propstes von St. Thomas Marcus Florus (Nr. 145)¹¹⁸. Mit zwei Ausnahmen, einer *Kreuzigung* und den *Vier Evangelisten von Wasserfarben* besaß er nur profane Bilder, allerdings noch zwei Heidnisch Werk Kissen, jeweils mit einer *Maria*. Neben 43 inhaltlich nicht genannten Tafeln werden vier Tafeln erwähnt mit den *Jahreszeiten*, drei Tafeln mit *Landschaften*, eine teure Tafel mit den *Vier Elementen*, zu zwei Pfund geschätzt, eine Tafel mit der Allegorie der *Eloquentia von Ölfarben*, wahrscheinlich eines der wenigen Bilder, die beruflich motiviert im Auftrag entstanden sind und nicht aus dem aufblühenden Kunsthandel stammten, eine Tafel mit *Fünf Emblemata in Ölfarben*, eine weitere genannt *Epitavium Lupoldi von Österreich*, Erzherzog von Österreich, zwischen 1607 und 1626 Bischof von Straßburg, dessen Bildnis wir schon einmal bei Melchior Knab getroffen hatten, als letzte noch eine Tafel mit einer *Caritas Romana*, ein schon der Antike bekanntes Bildthema, das im 16. Jahrhundert beidseits der Alpen außerordentlich beliebt wurde. Es zeigt eine Kerkerszene, in der der zum Hungertod verurteilte Vater Cimon von seiner Tochter Pero mit der Brust ernährt wird. Der Prätor, berührt von dem Tun der Tochter, begnadigt den Vater, Pero wird später ein Tempel errichtet. Als Bildthema bleibt die Erzählung etwas schillernd, auf einem Bild gleichen Inhalts von Erhard Schön von 1538 liest man: *Lieben die Eltern, der Natur erst Gebot*, was der in Straßburg herrschenden Mentalität entsprechen würde, gleichzeitig aber könnte man die Szene als erotische Laktation sehen. Letzten Endes mag gerade beides den Eloquenzprofessor zu dem Erwerb bewogen haben.

III.

Entgegen einer verbreiteten Meinung kann es keinen Zweifel darüber geben, dass zumindest in Straßburg, und das dürfte auch andernorts gültig gewesen sein, der Bürger bis hinunter zum gemeinen Mann das Bedürfnis hatte sich mit

116 Paulus FREHER, *Theatrum virorum eruditione clarorum*, Nürnberg 1688.

117 Wilhelm SCHADT, Wolfgang Schötterlin (Schütterlin), Ammeister der Stadt Straßburg, in: *Die Ortenau* 54 (1974) S. 257–259 mit Abb.

118 AVES, 59 NOT 4.

Bildern zu umgeben. Das konnten Gemälde sein, Heidnisch Werk Kissen, Wandteppiche, auch gemalte Staubtücher auf den Betten, und wir haben noch nicht von den Wandmalereien oder den Wappenscheiben gesprochen, die, da keine *fahrende Habe*, in den Inventaren nicht erscheinen. Allgemein jedoch war der Anblick von Bildern damals ein seltener. Außer Bibel und Hauspostille besaß der Großteil der Bürger kaum andere Bücher, schon gar keine mit teuren Illustrationen. Bilder wurden in Kirchen wahrgenommen, vielleicht auch in Rathäusern, allenfalls an manchen Hauswänden. Wandmalereien in Innenräumen entzogen sich dem Blick der Menge. Bilder im eigenen Hausrat waren dementsprechend ein kostbarer Besitz. Man erfreute sich an Narrativen der biblischen Historien, gleichzeitig lieferten sie moralische Vorbilder für ein christliches Leben.

Nach Philippe Dollinger hatte Straßburg um 1580 etwa 22.000 Einwohner¹¹⁹. Johann Georg Saladin zählte im Jahr 1614 3617 Häuser¹²⁰, also ebenso viele Haushalte. Bei Durchsicht von über 2000 Inventaren haben wir 637 Bilder (Gemälde, Kissenplatten, Teppiche, Staubtücher) in 146 Haushalten gezählt¹²¹, Bilder ohne Angabe des Bildinhalts aber unbeachtet gelassen, sie würden die Zahl der notierten Bilder weit mehr als verdoppeln. Im 16. Jahrhundert, besonders in der zweiten Hälfte bis zum Anfang des Dreißigjährigen Krieges, herrschte in Straßburg allgemeiner Wohlstand. Dafür zeugen die zahlreichen Hausneubauten, die laut einem Ratsprotokoll von 1584 täglich zunahmen¹²², die Inventare berichten bis in die unteren Mittelschichten von Silbergeschirr, goldenen Ringen und Geschmeide, in den Wohnzimmern fehlen selten die Tresore, eine Art Krenz, auf denen Gold und Silber zur Schau gestellt werden.

Keineswegs immer besaßen wohlhabende Bürger mehr Bilder als der Mittelstand, wobei man allenfalls einen Qualitätsunterschied vermuten kann. Die Bildthemen in den mittleren und unteren Schichten bleiben fast ausschließlich religiös, bei Reichtum und Bildung kommt ein sehr geringer Prozentsatz profaner Stoffe hinzu. Porträts sind eher ein Privileg der Oberschicht, aber auch ein bescheidener Schuhmacher und ein Hosenstricker besaßen ihr Bildnis. In den 145 Haushalten zwischen 1498 und 1626 haben wir 441 religiöse gegenüber 109 pro-

119 Philippe DOLLINGER, La population de Strasbourg et sa répartition aux XV^e et XVI^e siècles, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift für Edith Ennen, Bonn 1972, S. 521–528, hier S. 522, 528.

120 Aloys MEISTER / Aloys RUPPEL, Die Straßburger Chronik des Johann Georg Saladin, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsass XXII (1908) S. 182–435, hier S. 198.

121 Die zahlreichen Kissen mit Einhörnern, Christkindlein, Brunnen, Jungfrauen u. a. sind nur sehr nachlässig gezählt.

122 In einem Ratsprotokoll von 1584 heißt es: *dieweil gemeiner Statt gebäuw täglich zu unnd nit abnehmen*. AVES, XXI, 1584, 7. November, fol. 558. François Joseph Fuchs allerdings spricht von einer Konjunkturkrise dieser Jahre, die aber nur einige der großen Handelshäuser betrifft; François Joseph FUCHS, Esquisse d'une analyse de la conjoncture: de la prospérité à la crise de la fin du siècle, in: LIVET / RAPP (wie Anm. 12) S. 324–338.

fanen Themen gezählt, davon nur sechs mythologischen Inhalts, sonst vorwiegend Tugendallegorien, Lebensalter, Städtebilder, Landkarten, selten Genreszenen wie Spinnerin und Greinerin, häufig Tiere, diese aber beschränkt auf Kissen. Hinzu kommen 88 Porträts. Die Bilder mehren sich in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, aber auch die Zahl der Inventare vermehren sich. Die weitaus beliebteste Darstellung ist *Caritas* mit 22 Gemälden zwischen 1603 und 1625, ihr folgt seit 1606 *Esther* mit 11 Bildern. Die *Zehn Alter* tauchen 1583 zuerst auf und wiederholen sich achtmal bis 1608, ebenso erscheint das *Cananäische Weiblein* zwischen 1597 und 1623 achtmal, siebenmal die *Jacobsleiter* zwischen 1580 und 1623. Zwischen 1580 und 1621 zählt man noch elf *Heiligenbilder*, wobei unklar bleibt, ob es sich um ikonische Darstellungen oder Szenen aus den Heiligenleben handelt. Auch *Marienbilder* werden seit 1580 relativ häufig, bis 1625 zählt man noch 18, davon vier in katholischen Haushalten. Weisen wir noch einmal daraufhin, dass die Daten das Sterbealter bezeichnen, die Bilder also etwa zehn bis zwanzig Jahre älter sein können.

Mit einiger Überraschung konstatiert man, dass Bildthemen, die an europäischen Höfen und in den Niederlanden, selbst in einer Stadt wie Lyon¹²³ – vor allem gegen Ende des Jahrhunderts – einen bedeutenden Anteil haben wie die antike Mythologie¹²⁴ und Geschichte, in Straßburg hingegen einen Seltenheitswert haben. 1580 erscheint erstmals eine *schlafende Nymphe am Brunnen*, 1585 ein *Cupido* und eine *Leda*, 1601 eine *Ceres*, 1606 ein *Parisurteil*, 1607 eine *Lucretia*, 1616 zweimal *Bacchus mit Venus und Ceres*, 1626 noch die *Caritas Romana*. Wurden von Straßburger Bürgern weder Homer noch Ovids Metamorphosen gelesen? Die Inventare melden regelmäßig den Besitz von Büchern. Myriam U. Chrisman nahm ein breites Spektrum an Lesern in den mittleren und unteren Schichten an, die illustrierten deutschen Ausgaben griechischer und römischer Legenden seien Volkslektüre gewesen¹²⁵, wir haben in den über 2000 konsultierten Inventaren kaum eines dieser Werke gefunden. Nimmt man die dünne Schicht der Bildungsbürger aus, besaßen fast alle Familien nur Bibel und Hauspostille¹²⁶. Gelegentlich kommt ein Kräuterbuch, die *Cosmographie* von Münster, ein Johannes Sleidan, ein oder zweimal ein Plinius hinzu. Etwas unerwartet findet man in den kultivierten oberen Schichten, bei Notaren, Handelsmännern, Barbieren (Ärzten), aber auch bei einem wohlhabenden Wollenweber, Schuhmacher und Schreiner den spätantiken Flavius Josephus mit seiner Geschichte der Juden, zwar erst seit 1590, aber bis 1625 vierzehn Mal. Josephus schrieb in seinen *Antiquitates* über das Urchristentum bis 66 n. Chr., also über eine Zeit

123 Ausst.-Kat., Lyon Renaissance. Arts et humanisme, Lyon 2015.

124 Auch Cranach beginnt in den zwanziger Jahren, mythologische Sujets zu malen.

125 CHRISMAN (wie Anm. 45) S. 57–58, 75, 107–109, 207–230.

126 Die Hauspostille ist ein Predigtbuch aus Sonn- und Feiertagsevangelien und Episteln entstanden im 16. Jahrhundert (aus: *post ille verba sacra*). Chrisman glaubte, dass die Mehrheit der nicht-studierten Bürger die Bibel nur aus den Predigten der Pfarrer kannten, was aber sicher nicht der Fall war, CHRISMAN (wie Anm. 45) S. 282.

vor dem römischen Papstchristentum, was das Interesse einer protestantischen Bürgerschaft erklärt¹²⁷. Nur konnte man bei ihm nichts über Götter oder römische Tugenden erfahren. Homer bleibt in den Inventaren völlig abwesend, fast das Gleiche gilt für die Metamorphosen Ovids¹²⁸. Und doch wurde Homer seit 1510 bis 1572 in Straßburg acht Mal, allerdings in Griechisch oder lateinischer Übersetzung verlegt¹²⁹. Ein „Ovidius“ wird zwar erstmals in der Bibliothek von Ludwig von Odratsheim († 1499) erwähnt¹³⁰, doch ob es die Metamorphosen waren, bleibt fraglich. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass ausgerechnet der große Moralist Martin Bucer bereits 1518 am Anfang seiner Karriere die Metamorphosen besaß¹³¹. Seit 1515 existierten mehrere lateinische Ausgaben, 1545 dann gab der Colmarer Georg Wickram in Mainz die erste deutsche Übersetzung heraus, die sich an ein breiteres Publikum wandte, besonders an *Maler, Bildthauer und dergleichen allen Künsten nützlich* mit 47 selbstgefertigten Holzschnitten¹³². Wickram, der moralischen Fragwürdigkeit des Textes wohlbewusst, machte den letztlich vergeblichen Versuch, die Metamorphosen zu verharmlosen, indem er behauptete, Ovid habe selber nicht an die Wahrhaftigkeit der schändlichen Götter geglaubt, es sei nur ein Spaß *wie wol sehr lustig und lieblich*. Außer

127 Schon 1531 hatte Caspar Hedio eine deutsche Übersetzung in Straßburg herausgegeben, der bis 1612 mindestens acht weitere Ausgaben folgten: Flavius JOSEPHUS, *Historici*. Zwentzig Bücher von den alten Geschichten ... Siben Bücher von dem Jüdischen Krieg und der zerstörung Jerusalem, Straßburg 1531. Über die Straßburger Ausgaben der Bücher des Josephus, siehe CHRISMAN, *Bibliography* (wie Anm. 72) S. 83 f.

128 Jean SEZNEC, *La survivance des dieux antiques*, Paris 2011 (1. Aufl. London 1940), S. 101–143.

129 Bücher, die in Straßburg verlegt wurden, standen den Straßburger Bürgern in mehreren Buchläden zum Verkauf. Adolph SEYBOTH, *Das alte Straßburg*, Straßburg 1890, S. 44, 50, 79, 105, 108, 129, 132, 160, 191, zählt bis 1627 neun Buchhändler, *bibliopola*, in der Innenstadt, manche Verleger hatten ihren eigenen Laden, so hatte Barthel Kistler bis 1509 neben dem Münster seinen Laden, der danach von dem Drucker Martin Hupfuff übernommen wurde (François RITTER, *Histoire de l'imprimerie alsacienne aux XVe et XVIe siècles*, Straßburg 1955, S. 137), Wendel Rihel hatte einen Laden am Neukirchplatz, (SEYBOTH, siehe oben, S. 44).

130 Charles SCHMIDT, *Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg*, Straßburg 1882, S. 31.

131 Martin BUCERS *Deutsche Schriften*, hg. von Robert STUPPERICH, Bd. 1, Gütersloh 1960, S. 284. Als selbstverständlich gilt, dass humanistisch gebildeten Personen die antike Literatur geläufig war, zum Beispiel zitiert der Münsterprediger Matthias Zell (1477–1548) in: *Christliche verantwortung* (Wolfgang Köpfel, Straßburg 1523): *Gross ist die göttin Diana zu epheso*, er kennt die Götter, erwähnt: *heydnische fest, Bachanalia, Saturnalia, Lupercalia, Corealia, etc.* Übrigens ist auch Zell nicht gegen die Bilder, es sind *Adiaphora*.

132 P. Ovidi Nasonis *des aller sinnreichsten Poeten Metamorphosis*. Das ist von der wunderbarerlicher Verenderung der Gestalten der Menschen / Thier / und anderer Creaturen etc. Jederman lustlich / besonders aber allen Malern / Bildthauern / unnd dergleichen allen künsten nützlich [...] Etwan durch den wohlgelerten M. Albrechten von Halberstat inn Reine weiß verteuscht. Jetzlich erstlich verbessert und mit Figuren der Fabeln gezieht durch Georg Wickram zu Colmar, Mainz bei Jud Schöffner 1545.

bei Wickram konnte ein allein Deutsch sprechendes Publikum nur noch in Matthias Holtzwards *Lustgart*, Straßburg, Rihel 1568, mit den Göttern Bekanntschaft machen, der einzelne Szenen der verschiedenen Bücher der Metamorphosen wiedergibt. In des eher weltlich eingestellten, hochkultivierten Johannes Schenckbechers für die Zeit umfassender Bibliothek fand sich zwar Ovids „L'art d'aymer“, aber nicht die Metamorphosen. So kritisierte auch der Kirchenkonvent in den 60er und 70er Jahren den Verleger Theodosius Rihel wegen seiner Publikationen klassischer Autoren, die die Jugend moralisch verderben¹³³. Es entsteht das Bild einer von den Ordnungshütern der Obrigkeit und vor allem der dominierenden Kraft der Kirche puritanisch streng geführten Bürgerschaft, die den lustvollen Abenteuern der olympischen Götter keine Tugenden abgewinnen konnte und sie geradezu angstvoll mied.

Bleibt uns noch zu fragen, ob bei den namentlich bekannten Straßburger Malern des Jahrhunderts antikisierende Themen auftauchen. Man stellt fest, dass sich Künstler, die häufig am Rande eines bürgerlich frommen Denkens standen, vor allem dann, wenn sie frei und nicht im Auftrage schufen, unbefangener gegenüber der antiken paganen Welt verhielten. Am Anfang stand Hans Wechtlin (1480/85 – nach 1526), der sich schon früh nicht nur für antikisierende Architekturformen, sondern auch für antike Mythologie und Sagen interessierte. Davon zeugen u. a. der Holzschnitt des *Pyrgoteles* oder seine Clairobscurschnitte mit der Sage von *Alcon von Kreta* und *Orpheus, der die wilden Tiere zähmt* (um 1512)¹³⁴. Sein Zeitgenosse, Hans Baldung Grien (1484/85–1545), der profanste Maler des Jahrhunderts, malte um 1530 einige mythologische Szenen und Allegorien: *Hercules und Antäus*, *Pyramus und Thisbe*, *Opfertod des Marcus Curtius*, *Mucius Scaevola vor Porsenna*, *Selbstmord der Lucretia*, eine verlorene Szene von der nur ein *Cupido* erhalten ist¹³⁵. Auch in seiner Druckgrafik tauchen Themen antiker Mythologie und Sagen auf wie *Aristoteles und Phyllis* oder ein *trunkender Bacchus*. Ob es in Baldungs Absicht lag, manchen Szenen eine christliche Deutung beizulegen, ist zumindest fragwürdig.

Von Tobias Stimmer (1539–1584) ist aus seiner Straßburger Zeit kein einziges Tafelbild bekannt, dafür zahlreiche Grafiken, die 13 Tüchlein für die Decke des Großen Saales in Schloss Baden-Baden mit einer christlichen Tugendallegorie und die Malereien an der Astronomischen Uhr im Straßburger Münster mit Sol und Luna, den Parzen und Urania. In den Holzschnitten finden sich keine antiken Themen, diese tauchen erst in einigen seiner Zeichnungen auf, möglicherweise in jenen, die ohne Auftraggeber, also frei entstanden sind: *Phaeton*, *Venus und*

133 RITTER (wie Anm. 129) S. 277. Über die Publikationen der Familie Rihel: CHRISMAN (wie Anm. 45) Tabelle 5, S. 32 f.

134 Stuttgart, Staatsgalerie und München, Staatliche Graphische Sammlung, Abb. in: Renaissance im deutschen Südwesten (wie Anm. 80) F 28, F 29.

135 Gerd VON DER OSTEN, Hans Baldung Grien, Gemälde und Dokumente, Berlin 1983, Kat. Nr. 70, 71, 72, 78.

*Amor, Bacchanten, Diana und Aktäon, Drei Musen, Pandora, Parisurteil, Orpheus und die Tiere, Horatius Cocles*¹³⁶.

Der dritte Maler, dessen Werk wenigstens teilweise bekannt ist, ist Wendel Dietterlin (1550/51–1599)¹³⁷. Seine zerstörten Deckengemälde im Neuen Lusthaus zu Stuttgart enthielten allein biblische Szenen. Das einzig erhaltene Gemälde ist eine *Auferweckung des Lazarus* in Karlsruhe. Erst in seiner zweifellos auch ohne Auftraggeber entstandenen „Architectura“ (1. Teil 1593, 2. Teil 1594, Gesamtausgabe 1598) sieht man, dass biblische Figuren mit mythologischen Gestalten wie *Polyphem, Satyrn, Bacchus, Diana, Venus und Vulkan, Amphitrite und Poseidon, Neptun, Hercules, Ceres* ein einträchtiges Miteinander führen. Ein von Matthäus Greutter 1587 gestochener Holzschnitt mit der *Allegorie auf die Macht der Venus* gibt laut Inschrift eine Zeichnung von Dietterlin wieder¹³⁸.

Auch bei dem Miniaturmaler Friedrich Brentel (1580–1651) finden sich nur in den Zeichnungen Antikes: *Diana und Merkur, Minerva, die Zerstörung Trojas, Eros und Anteros, Fortuna, Diana und Aktäon, die Musen*¹³⁹.

Überblickt man das Jahrhundert der Reformation in Straßburg, kommt man nicht umhin zu konstatieren, dass die Dominanz der religiösen Bilder sich aus dem Kirchenraum ins Private verlagert hat, die zahlenmäßig weitaus geringeren profanen Themen zumeist ebenfalls einen moralisierenden Hintergrund haben und nur am Rande, oft in freien, nicht auftragsgebundenen Schöpfungen auch Antikes zur Sprache kam.

136 Siehe: Tobias Stimmer (wie Anm. 83), Nr. 187, 191, 187, 204, 252, 253, 244, 236, 228, 220.

137 Karl OHNESORGE, Wendel Dietterlin, Maler von Straßburg, Leipzig 1893; Erik FORSSMAN, Vorwort zu: Wendel Dietterlin, Architectura. Reprint der Ausgabe von 1598, Braunschweig/Wiesbaden 1983, S. 5–11.

138 F.W.H. HOLLSTEIN, German Engravings, Etchings and Woodcuts, Amsterdam 1983, S. 158, Nr. 213.

139 Wolfgang WEGENER, Untersuchungen zu Friedrich Brentel, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 3 (1966) S. 107–196, Abb. 79, 80, 86, 87, 99, 128, Kat. Nr. 15.

Besitz von Bildern in Straßburger Haushalten, 1498–1626

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
1	MARTIN, Heinrich, kaiserlicher Kammerfiskal, † 1498	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Groß taffell ob dem altar</i>, im Gesprenge Engel, 15 Gulden – 2 Tafeln neben Altar, 1 Gulden – <i>Gebete</i>, 4 Tafeln, 3 Gulden – <i>Unser frowen bilde und dem kindel</i>, Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Kimigin und viel andere bilder</i>, Serge, 8 Gulden – <i>Tanz</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 6 Gulden – <i>Gebüme</i>, 2 Serge, 4 Gulden – <i>Jagd</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>frowen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>Adler</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>zweiten bilder und einem rosenbaume</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 ß – <i>zweiten bilder mit einem rosenbaume</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>Frau Melusine</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 3 lb
2	VON ODRATSHEIM, Ludwig, Dekan zu Alt S. Peter, † 1499	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Hieronymus</i>, Tafel 	
3	SESTERER, Johannes, Domherr zu Alt-S. Peter, † 1518	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Heilige</i>, 3 Tafeln 	
4	Clara, Witwe des Eckart WEYERSHEIM, † 1538		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Häsin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>weißes Hündlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>weißes Bracken</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Jäger</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>wilde Männer</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Karhäuserbruder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
5	KNOCH, Jörg, Brot-und Kuchenbecker, † 1544	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Vesperbild</i> (Pieta), 1 ß 	
6	Cathrin, Witwe des Albrecht WANNER, † 1546	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Nachmahl Christi</i>, verglast, Täflein, 1 ß 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Tiere</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Frauenbild</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>Frau und Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 ß hl – <i>Adam und Eva</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 ß

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
7	Margred, Witwe des Junkers Sebald VON SIGLINGEN, † 1547	– <i>Brustbild der Abkonterfeyung Christi</i> , Tafel, 2 β 6 d	– <i>Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt 5 β – <i>Frauenbild und Hund</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β – <i>Vögel und Bilder</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, – 2 Gulden
8	Dorothea, Witwe des Reinhardt WEYDEN, † 1555		– <i>Historia Salomonis und der Königin aus dem Reich Arabia</i> , großes Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>König David und Urias</i> , großes Heidnisch Werk Kissenblatt – Orgel, Heidnisch Werk Kissenblatt
9	WURMSER VON SCHÄFFOLSHEIM, Sebastian, † 1564	– <i>Adam und Eva</i> , Tafel, 2 β – <i>Joseph</i> , Tafel, 2 β – 2 <i>Kinder</i> , Tafel, 2 β – <i>Adam und Eva mit Baum</i> , Tafel, 3 β – <i>Sinffluß</i> , Tafel, 7 β – <i>Sankt Anna und unsere liebe Frau</i> , Tafel, 6 β – <i>Zwei grüne Bäume</i> , Tafel, 7 β – <i>Frau und drei Kinder</i> (Caritas), Tafel, 3 β – <i>Jungfrau mit Ysenhut</i> , Tafel, 3 β – <i>Joseph</i> , große Tafel, 2 Gulden – <i>Junc-khern Contrafet</i> , Tafel, 10 β 3 d – <i>Sieben Künste</i> , Tafel, 7 β – Narr, Täflein., 8 β	– <i>Reicher Mann</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Salomonis Historie</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, beide 6 Gulden – <i>Knäblein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – 2 <i>Rosse</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Wilder Mann</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Springender Brunnen</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Hunde</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Wilde Frau</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Blumen</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Jungfrau</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt
10	ISELIN, Paulus, Vikar des Hohen Stiffts, † 1577	– <i>Sieben Sakramente</i> , Tafel – <i>Bildnis Theophrasii</i> (Paracelsus), Täflein, 1 β	
11	Ursula, Witwe des Banquiers Friedrich PRECHTER, † 1580	– <i>des Herrn seeligen Conterfey</i> , Tafel, 8 β – <i>Geyger und Pfeyffer</i> , Tafel, 1 β – <i>Weihnachten</i> , Täflein, 6 β – <i>eine Stadt</i> , Täflein, 8 β – Adam und Eva, Tafel, 4 β	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Pfalzgräfliches Wappen</i>, Tafel, 10 B - <i>Sankt Hieronymus</i>, Tafel, 8 B - <i>Frauenbild</i>, Tafel, 5 B - <i>Landschaft</i>, Tafel, 2 B 6 d - <i>Jacobs Traum</i>, Tafel, 2 B 6 d - <i>Herr und Schiff</i> (Navicella), alte Tafel, 8 B - <i>Marienbild</i>, Tafel, 4 B - <i>Viel Bilder und eine Belagerung</i>, große Tafel, 5 B - <i>Belagerung</i>, alte Tafel, 5 B - <i>Marienbild, Schild mit Hahn</i>, Tafel, 3 B - <i>Brustbild König Ferdinands</i>, Tafel, 8 B - <i>Sankt Christoffel</i>, alte Tafel, 4 B - <i>Heydnisches Frowlin bey dem Brunnen</i> (Nymphe?), Tafel, 1 B - <i>Hochzeit zu Cana in Galilea</i>, Tafel, 1 1b - <i>Ölberg</i>, Tafel, 1 1b - <i>Weibsbild und Lindwurm an einer Kette</i> (Hl. Martha), Tüchlein, 2 Gulden - <i>Gerechtigkeit</i>, Tüchlein, 3 B - <i>Bergwerk</i>, Tüchlein, 10 B - <i>Gerechtigkeit mit Waage und Schwert</i>, Tüchlein, 3 B - <i>Weibsbild mit einer Kron auf dem Haupt</i>, Tüchlein, 3 B - <i>Nonne auf dem Haupt ein Capellen (Kappe)</i>, Tüchlein, 1 B - <i>Waldbruder</i> (Eremit), Tüchlein, 2 B - <i>Nonne</i>, Schilt und Crucifix, Tüchlein, 2 B - <i>Türkische Frow und Imbiß Korb</i>, Tüchlein, 2 B - <i>Weibsbild und Petikan auf dem Haupt</i>, Tüchlein, 2 B 6 d - <i>Englischer Gruß und vier Evangelisten</i>, großes Staubtuch (gemalte Bettdecke), 10 B 	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
12	MICHAEL, Mathis, Scherer, † 1583	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zehn Alter</i>, Tafel, 5 β - <i>Naygendes Weibsbild</i> (Näherin), Tafel, 6 d 	
13	INGOLD, Hans d. Ä., Kaufmann, † 1585, katholisch	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Alter Mann und ein nackend Weib</i>, Tafel, 1 β - <i>zwei Brustbilder</i>, Täflein, 8 d - <i>Herr Christo und Maria Magdalena</i>, Täflein, 1 β 6 d - <i>Stadt Venedig</i>, Tüchlein, 3 lb - <i>Weibsbild mit Schwan</i> (Leda), Tüchlein, 15 β - <i>Cupido</i>, Tüchlein, 15 β - <i>Stadt Frankfurt</i>, Tüchlein, 3 β - <i>Crucifixin</i>, Tü, 2 β - <i>Crucifix</i>, Täflein, 5 β - <i>Stadt Leon</i>, Tafel 10 β - <i>des Herrn seeligen Conterfeyung</i>, Tafel, 16 β - <i>Marienburg</i>, Tafel, 5 β - <i>die Apostel</i>, alte Tafel, 8 β - <i>Landschaft</i>, Täflein, 3 β - <i>Jüngster Tag</i>, Tafel, 12 β - <i>Unsern Herrn Gott vom Creuz genommen</i>, kunstreiches Täflein, 2 lb - <i>Marienburg</i>, alte Tafel, 1 β - <i>Elephanten</i>, große Tafel, 8 d - <i>Carolus Quintus</i>, Tafel, 7 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Alte Ehe</i> (David und Bathseba), Heidnisch Werk Wandteppich, um 1480, 4 lb 10 β - <i>Liegender Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 7 β - <i>Wilder Mann</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 β - <i>König David und Bathseba</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 β - <i>Wilder Mann und Frau</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 β - <i>Löwen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β - <i>Jesusknäblein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 β 6 d - <i>Naygerin</i> (Näherin), Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β
14	GRAF VON MANDERSCHIED-BLANKENHEIM, Arnold, Domherr, † 1590, katholisch	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Johannes</i>, Tafel - <i>Adam und Eva</i>, Tafel 	
15	GRAF VON NELLENBURG-THENGEN, Christoph Ladislas, Domprobst. † 1591, katholisch. Inventar von 1590	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Conversio Pauli</i>, Tafel - <i>Marienburg</i>, alt Tafel, 1 β - <i>Maria Krönung</i>, Tafel, 5 β - <i>Graf Salentin von Eysenburg Contrafeit</i>, Tafel, 15 β - <i>Himmelfahrt Mariae</i>, Tafel, 6 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Meerschiff mit etlichen Segeln</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Historia Susanna</i>, Staubtuch, (gemalte Bettdecke) mit Bett, 3 lb

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
16	<p>HESSLER, Johannes, † 1590, Probst zu Jung S Peter, katholisch.</p>	<p>Gemälde</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Christi Bildnis</i>, Tafel, 4 ß - <i>Christus</i>, Täflein in Silber gefasst, 1 lb - <i>Maria</i>, Täflein in Silber gefasst, 1 lb - <i>Caroli Imperiali Augusti effigies</i>, rundes Täflein, 1 lb - <i>Christi Marterbild</i>, Tafel, 6 ß - <i>Herrn Domprobst effigies</i>, große Tafel, 2 lb - <i>Kreuzigung Christi</i>, Tafel, 6 ß - <i>Historia de divite viro</i> (der reiche Mann), Tafel - <i>Nativitate Christi</i>, Tafel - <i>Des entlebten Königs Henrici von Frankreich bildnis</i> in Wachs gedruckt in einem elfenbeinen Büchslin, (Heinrich III, ermordet 1583), 2 ß 	
17	<p>SCHENCKBECHER, Johannes, Jurist, Diplomat, Rat der Dreizehner, † 1590</p>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Verlorener Sohn</i>, große Tafel, 6 ß - <i>Zehn Gebote</i>, altfränkische zugelegte Tafel - <i>Bildnis Doctoris Lorenz Schenckbecher</i>, (Aquarell von David Kandel, 1554. 17 x 26 cm) - <i>Bildnis Johann Schenckbecher mit 28 Jahren</i>, Tafel (31 x 43 cm) - <i>Bildnis Johann Schenckbecher von 1571</i>, Tafel (31 x 43 cm) 	<p><i>In einer behaußung so ich in Offenburg erkaufft:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sieben Planeten</i>, 3 große Heidnisch Werk Wandteppiche, 15 lb - <i>Weihnachten</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 2 lb - <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 2 lb - <i>Samaritanisches Weiblein</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 1 lb <p>- <i>Jungfrau mit Einhorn</i>, kleines Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 ß 6 d</p> <p>- <i>Waldbriider</i> (Eremit), Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 ß</p> <p>- <i>Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 ß</p> <p>- <i>Löwe</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß</p> <p>- <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß</p> <p>- <i>Jungfrau</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 ß 6 d</p>

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
18	Dorothea, Witwe des Jacob GILGENZWEIG, Schaffner im Neuweiler Hof, † 1592	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Conterfey Frau Dorothea Schenckbecher</i>, Tafel - <i>Italianische Weibsperson</i> (Margarita Minozza), Tafel (29 x 36 cm) - <i>Französische Weibsperson</i> (Catherine du Rousseau, aetatis suae 22), Tafel (26 x 30 cm) - <i>Venedisches Schiff Gunnula</i> (Gondel) genannt, Tafel - <i>Venedische Jungfrau</i>, Tafel auf Papier - <i>Conterfeyung Johannis Sturmii</i>, Tafel (59 x 78 cm), 3 B - <i>Bildnis Mathis Pfarrer</i>, Aquarell (13,7 x 26 cm) - <i>Sinite ad me parvulos venire</i>, Tafel, 3 B - <i>Köchin</i>, T., 12 B - <i>Irrgarten</i>, Tafel, 5 B - <i>Mönche</i>, T., 8 B - <i>Bauernanz</i>, Tafel, 1 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zwei Jungfrauen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 B 6 d - <i>Pappengey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 B 6 d - <i>Samson</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B - <i>Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 B - <i>viele Bilder</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 1 lb 10 B - <i>große Bilder</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 12 B - <i>Wappen des Herrn seeligen und Frau Wirwen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B
19	WALDNER, Andreas, Schaffner im Waisenhaus, † 1597	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Königin von Saba</i>, T., 8 B - <i>mit dem Buch</i> (Bibel, Bacchus?), Tafel, 8 d 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Pappengey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 B - <i>Brunnen des Lebens</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb - <i>Cananisches Weiblin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B - <i>Jungfrau und Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 B - <i>Joseph</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Jungfrau und Papagei</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 9 B - <i>Aurelia</i>, Tu, Bettdecke, 7 B - <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B - <i>Abraham und Isaac</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
20	AGRICOLA, Carolus, Dekan von Jung Sankt-Peter, katholisch, † 1597	<p>Gemälde</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Contrafeit Carolus Agricola</i>, Tafel - <i>Bildnis</i>, Tafel, beide 10 B - <i>Maria Magdalena</i>, Tafel, 1 B - <i>Jüngstes Gericht</i>, Tafel, 10 B - <i>Bild mit Spruch: Respice finem</i>, Tafel, 1 B - <i>des Herrn Abconterfeigung</i>, Tafel, 2 B 6 d - <i>Stadt Straßburg</i>, Tafel, 1 B 6 d - <i>Creutz Christi</i>, Tafel, 1 B - <i>Auferstehung der Toten</i>, Tafel, 7 B - <i>Jerusalem</i>, 2 Tafeln, 4 B - <i>Haupt Christi</i>, Tafel, 2 B 	
21	TAUSCHER, Michel, Schuhmacher, † 1598		
22	METZIGER, Hans, Müller, † 1598	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Zehn Alter</i>, Täfeln, 10 d - <i>Christlich Schiff</i>, Tafel, 1 B 6 d 	
23	Margarete, Frau des Theodosius RHEIL d. Ä., Buchdrucker, † 1599	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Cananäisches Weiblein</i>, Tafel, 2 B - <i>Landtafel des Rheinstroms</i>, Tafel, 3 B - <i>Isaac</i>, Täfeln, 1 B 6 d - <i>Bildnis Mathis Pfarrer</i>, Wasserfarbe, (13,7 x 26 cm), 8 B - <i>Patientia und Vanitas</i>, Tafel, 12 B - <i>Bildnis Heinrich von Berg</i>, Tafel, 4 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Adler</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 B
24	DASYPODIUS, Conrad, der Akademie Mathematikprofessor, † 1599		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B
25	RUELIN, Hans, Messerschmidt, † 1601	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Arche Noah</i>, Tafel, 3 B - <i>Elsass</i>, Tafel, 2 B 	
26	ETTLINGER, Stephan, Beisitzer des Großen Rats, † 1601	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Erndt oder Göttin Ceres</i>, Tafel, 3 B - <i>Stadt Köln</i>, Tafel, 10 B - <i>Zehn Alter</i>, große Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Christus und das kananäische Weiblein</i>, gemaltes Staubtuch, mit Bett, 1 lb - <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B - <i>Jesusknäblein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 B - <i>Kananäisches Weiblein</i>, gemaltes Staubtuch mit Bett, 18 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
27	GOLCH, Hans, Weißgerber, † 1601	– <i>Stadt Jerusalem</i> , Tafel, 8 β	
28	CRAFFTER, Christoph, Rubinsteinschneider, † 1602		– <i>Jäger und Hirte</i> , Heidnisch Werk Wandteppich, 10 β
29	Salome, Witwe des Caspar LOTHINGER, † 1602	– <i>Apostel</i>	
30	Ottilie, Frau des Hans Jacob SCHELL, Handelsmann, † 1602	– <i>Maria</i> , Tafel, 1 β – <i>Justification</i> , (Justitia ?), Tafel – <i>Taufe Christi</i> , Tafel	– <i>Jacobsbrunnen</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 β – <i>Drei Marien</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β – <i>David</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Drei Marien</i> , zwei <i>Heilige</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β – <i>Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 β – <i>Jacobsbrunnen</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β – <i>Jungfrau und Herr</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Hirsch</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 β – <i>König und Königin</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β – <i>Christkindlein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 β – <i>Begräbnis Christi</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 β – <i>Wilder Mann und Frau</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 β – <i>Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Samson</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Waldbroder</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Mannsbild</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>König Salomon mit Kindern</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
31	SANTWECK, Hans, Fischer, † 1603	– <i>Maria</i> , Tafel, 1 B – <i>Tugenden</i> , Tafel, 4 B	
32	BARTH, Hans, † 1603	– <i>Caritas</i> , Tafel – <i>Caritas</i> , Tafel, beide 1 B	
33	Catharina, Witwe des Hans NOTTER, Schuhmacher, † 1603	– <i>Abraham und Isaac</i> , Tafel, 1 B 4 d	
34	GERLACH, Martin, Beisitzer des Kleinen Rats, † 1603		– <i>Biblische Historie</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 B – <i>Englischer Gruß</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 B 6 B – <i>Wilde Tiere</i> , alter Heidnisch Werk Wandteppich, 4 B
35	HEUER, Ulrich, Schneider, † 1603	– <i>Conterfey des Abgestorbenen</i> , Tafel, 10 B	
36	BRAUN (Breun), Martin, Apotheker, † 1605	– <i>Zehn Alter</i> , Tafel, 3 B – <i>Straßburger Schießen von 1576</i> , Tafel 2 B	
37	OBRECHT, Heinrich d. Ä., Goldschmied und Alt-Ammeister, † 1606	– <i>Verlorener Sohn</i> , Tafel, – <i>Jüngstes Gericht</i> , Tafel, 1 B – <i>Drei Alter</i> , Tafel, 2 B – <i>Maria Bildtnuß</i> , Tafel, 8 B – <i>Jüngstes Gericht</i> , Tafel, 1 B 6 d	– <i>Vier Evangelisten</i> , Heidnisch Werk Kissenbezug, 10 B – <i>Königin</i> , Kissenblatt, 3 B – <i>3 Könige</i> , Tafel mit Seidenstich, 3 B – <i>Beschneidung</i> , Tafel mit Seidenstich, 3 B – <i>Reinigung Mariae</i> , Tafel mit Seidenstich, 3 B – <i>Königin Hester (Esther)</i> , Tafel mit Seidenstich, 3 B
38	BANTZ, Johann, Magister, † 1606	– <i>gemalte Landtafel</i> , Tafel, 7 B	
39	NEFF, Carl, Gastwirt der Herberge zur Blumen, † 1606	– <i>Bathseba</i> , Tafel, 7 B – <i>Statt Antorff</i> (Antwerpen), Tafel, 2 B 6 d – <i>Triumph Christi</i> , lange Tafel, 6 B – <i>Königin in England</i> , kleine Tafel mit Eichelsäulein, 8 B – <i>Isaac</i> , Tafel, 4 B – <i>Adam</i> , kleine Tafel, 3 B – <i>Fräulein Bild</i> , Tafel, 1 B	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
40	Margarete, Witwe des Hans SCHÄNER, † 1606	<ul style="list-style-type: none"> - Adam, Tafel - Englischer Gruß, Tafel, beide 2 ß 	
41	Veronica, Witwe des Hans DÜNKEL, Handelsmann, † 1606	<ul style="list-style-type: none"> - Memento mori, Täflein., 1 ß 6 d - Auferstehung Lazari, Tafel, 1 lb - Zehn Alter, Täflein, 1 ß 6 d - Insel Malta, Täflein, 2 ß - Judicio Paridis, Tafel, 1 lb - Urteil Christi, Tafel, 2 ß - Herr Hans Dünkels Contrafactur, Tafel, 8 ß - History Susanna, Tafel, 1 lb - Memento, altes Täflein, 1 ß 6 d - Gesetz des Evangelio (Bergpredigt ?), Tafel, 4 ß - Straßburger Schießen, Tafel, 2 ß 	
42	MEYER, Reimboldt, Beisitzer im Großen Rat, † 1606	<ul style="list-style-type: none"> - König Pharaonis Tochter und Moysse, Tafel - Nachmahl Christi, Tafel - Reicher und armer Lazari, Tafel - Stadt Straßburg, Tafel - Kayser Carolo 5, Tafel - Jungfrau Maria Bildmuß, Tafel - Johannes in der Wüste, Tafel - Johannes im Gefängnis und Enthauptung, Tafel - Historia Tobiae, Tafel - Landschaft, Täflein - Offenbarung Johannes, Täflein - Ernesto Erzherzog von Österreich, Täflein - Englischer Gruß, Tafel - Joseph, Tafel - Geburt Christi, lange Tafel - Charitate, Tafel - Friderico tertio der Römische Keyser, Täflein - Historia aus dem alten testament, Tafel - Pauly Bekerung, Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> - Historia Judith, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 ß - Weihnachten und Heilige 3 Könige, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - Geistlicher Jäger, groß Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 ß - Urteil Salomonis, gesticktes Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb - Englischer Gruß, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß - Historia Samsonis, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß - Vier Evangelisten, 4 Heidnisch Werk Kissenblätter, 1 lb - des Herrn seeligen und Frau Wappen, 3 Heidnisch Werk Kissenblätter, 1 lb 10 ß - Drache und andere Tiere, alt Tischteppich, 12 ß - Einhorn und andere Tiere, Bettserg, 1 lb - Springender Brunnen, Jungfrau und Junggeselle, Heidnisch Werk Kissenblatt

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
		<ul style="list-style-type: none"> – <i>König Salomon</i>, Tafel – <i>Vier Evangelisten</i>, langes Tafelbild – <i>Charitate</i>, Tafelbild – <i>Keyser Rudolfo</i>, Tafelbild – <i>Lucretia</i>, Tafel, 4 ß 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
43	Margarete, Witwe des Notars Niclaus BART, † 1607		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Ritter S. Georgen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Abraham</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 14 ß
44	PFANNENSCHMID, Anna, Schaffnerin des Waisenhauses, † 1607		
45	ÜBERHAUW, Moritz, Probst zu Jung Sankt-Peter, † 1608	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Zwölf Apostel darüber Christus</i>, Tafel, 2 ß 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Fortitudine</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>Weihnachten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Auferstehung</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Cananäisches Weiblein 1568</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 ß – <i>Auferstehung</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>Caritas und Spes</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 ß – <i>König Artus</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 ß – <i>2 Wilde</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß – <i>Geburt Christi</i>, Staubtuch mit Bettlad, 1 lb 5 ß – <i>Leiter Jacobs</i>, Staubtuch mit Bettlad, 2 lb 15 ß – <i>Fünf Kindlein</i>, Staubtuch mit Bettlad, 1 lb 15 ß – <i>Englischer Gruß</i>, Staubtuch mit Bettlad, 5 lb – <i>Weihnachten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 6 ß – <i>Justitia</i>, alt Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Springender Brunnen</i>, alt Heidnisch Werk Kissenblatt
46	Ursula, Witwe des Hans BIBER, Schwarzfärber, † 1608		
47	RIHEL, Theodosius d. Ä., Buchdrucker, † 1608	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Patientia</i>, Tafel – <i>Vanitas</i>, Tafel, beide 14 ß 	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
48	TUPPIUS, Laurentius, Akademieprofessor, † 1608	– <i>Erschaffung der Welt</i> , große Tafel, 4 β	
49	BOSCHIUS, Michaelius, Akademieprofessor, † 1608	– <i>Nachmal Christi</i> , 2 große Tafeln, 10 β	– <i>David und Bathseba</i> , altes Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β – <i>Weihnachten</i> , alter Heidnisch Werk Wandteppich, 6 β
50	WESCHER, Hans, Barbierer, † 1608	– <i>Altes und Neues Testament</i> , Tafel, 10 β – <i>Auferstehung Christi</i> , Tafel, 4 β	
51	BOLANDT, Gottfried, Schaffner, † 1608	– <i>Abraham und Isaac</i> , Tafel, 3 β – <i>Jüngstes Gericht</i> , Tafel, 2 β	– <i>Drei Könige</i> , großes Heidnisch Werk Kissenblatt 1 lb 10 β – <i>Des Herrn seelig Wappen und die vier Evangelisten</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt., 1 lb 20 β – <i>Der Reiche und Lazarus</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β – <i>Osterlämmlein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Arche Noah</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb – <i>Adam und Eva</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb
52	KRATT, Urban, Schneider, † 1608	– <i>Reicher Mann und armer Lazari</i> , alte Tafel, 2 β	
53	MARTIN, Jacob, Schuhmacher, † 1608	– <i>Kreuzigung Christi</i> , Täflein – <i>Geistlicher Jäger</i> , Tafel, 8 β – <i>Christ und Osterlämmlein</i> , Tafel, 3 β – <i>Caritas</i> , Tafel, 9 β – <i>Prophet Daniel</i> , Tafel, 3 β – <i>Zehn Alter</i> , altes Täflein, 8 d – <i>Zehn Alter</i> , T., 6 β	
54	MUSCULUS (Müslin), Casparus, Buchbinder, † 1608	– <i>Brustbild</i> , Tafel, 1 β – <i>Brustbild</i> , Tafel, 1 β	– <i>Weibsbild und Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 β

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
55	TÖPPER, Hans, Barbier, † 1608	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Altes und Neues Testament</i>, Tafel, 10 B – <i>Auferstehung Christi</i>, Tafel, 4 B 	
56	Catharina, Frau des Johann KAHLSCHMIDT, Tuchhändler, † 1608	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Conterfacturen Catharina von Lampertheim und Hans Brand</i>, Tafel, 1 lb 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Christkindlein</i>, gesticktes Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B – <i>Weihnachten</i>, großes gesticktes Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B – <i>Auferstehung</i>, gesticktes Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb
57	Jacoba, Witwe des Friedrich Wolff SCHÖNECKER, Handelsmann, † 1608		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Mannsbild und zwei Engel</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B – <i>Grab, Engel und drei Weisbilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B – <i>Taufe Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 B – <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt K., 14 B – <i>Jungfer und Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 B – <i>Eselreiter</i>, kleines Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 B – <i>Jungfrau mit Papagey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B – <i>Roter Adler und blauer Löwe</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 B – <i>Windmühle</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt 4 B
58	Anna, Witwe des Matthias MÜG, Fünftzemer, † 1608	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Arche Noah</i>, 4 Tafeln, 8 B 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Wappentier Pfau</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 12 lb – <i>Weisbild 1591</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb – <i>König Salomon und die Königin aus Arabia (Saba)</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 6 B – <i>Erwachter Lazari</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
			<ul style="list-style-type: none"> - <i>Joseph und Potiphars Weib</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 15 β - <i>Weisheit Salomonis</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 10 β - <i>Moses</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 18 β - <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 14 β - <i>Verkündigung der Hirten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 β - <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Traum Pharaonis</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb - <i>Taufe Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 15 β - <i>Weihnachten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 6 β - <i>Springender Brunnen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 β - <i>König ... David</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 β - <i>Weibsbild und Einhörner</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β - <i>Weibsbild und Papagey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 β - <i>Verkündigung der Hirten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 β - <i>Blumenwerk und Rosen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 β
59	BOSCHIUS, Michael, Akademieprofessor, † 1608	- <i>Nachmahl Christi</i> , 2 Tafeln, 10 β	- <i>König David und Bathseba</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β
60	HEISS, Philipp, † 1608		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Heidnisches Weib</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, beide 9 lb

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
			<ul style="list-style-type: none"> – <i>Hindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Samson</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B
61	REISSHOFFNER, Florian, Handelsmann, † 1608	– <i>Geburt Christi</i> , Tafel, 5 B	– <i>Englischer Gruß</i> , grosses Heidnisch Werk Kissenblatt
62	Ursula, Frau des Hans Ludwig ZEISOLEFF, Schaffner von Sankt Margareten, † 1608	– <i>Caritas</i> , grobe Tafel, 8 B	– <i>Samson</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb
63	SCHMUTZ, Hans, Küster, † 1609	– <i>Blutgericht und Urteil Christi</i> , Tafel, 2 B	
64	Margarete, Frau des Schlossers Hans ROTH, † 1609	– <i>Caritas</i> , Tafel, 20 B	
65	FUCHS, Friedrich, Hausherr im Zunifthaus, † 1609	– <i>Pharaon und Kinder Israels</i> , grobe Tafel – <i>Stadt Cöln</i> , alte Tafel	
66	Margret, Witwe des Magisters Daniel LIPDITZ, Diakon im Münster, † vor 1609	– <i>Elsass</i> , Tafel, 2 B – 8 (sic) <i>Tugenden</i> , Tafel, 3 B	– <i>Historia König Ahasver und Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb
67	ROTH, Hans, Schlosser, † 1609	– <i>Caritas</i> , Tafel, 20 B	
68	HELDT d. J., Carolus, † 1609	– <i>Sodom und Gomorha</i> , Tafel	
69	Susanna, Frau des Hans Jacob STÖSSER, Fünftzemer, † 1609		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Cananäisches Weiblin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 10 B – <i>des Herrn Nachmahl</i>, kleines Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Jäger</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 B – <i>Joseph und seine Brüder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Jungfrau und Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Dret Könige</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Christi Auferstehung</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
70	SCHREIBER, Jacob, Schuhmacher, † 1609		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Auferstehung Lazari</i>, gemaltes Betttuch Ziechen (Bettbezug), 1 lb 10 β - <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb
71	SPIEGEL, Ambrosius, Notar, † 1609	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Pharaon und die Kinder Israels</i>, große Tafel, 3 β - <i>Stadt Cöln</i>, lange alte Tafel, ca. 2 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Brunnen und Bilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb
72	HAMMERER, Georg, Handelsmann, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Susanna und Joseph</i>, 2 zusammengelegte Tafeln, 15 β - <i>Letter Jacobs</i>, Tafel, 1 lb - <i>Brustbildlein</i>, Tafel, 1 β 6 d - <i>Begräbnis Christi</i>, große Tafel, 1 lb 4 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Christi Kindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 β - <i>Dreifaltigkeit</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>König David</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 18 β - <i>Fußwaschung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Nachmahl Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 β - <i>Begräbnis Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Königin Esther</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 β - <i>Tobias</i>, gemaltes Betttuch, Obermäntelein, (Bettdecke?), 2 lb 10 β
73	PAPPUS, Johannes, der Heilig Schrift Doctor, Akademieprofessor, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Auferstehung Christi</i>, alte Tafel, 2 β 	
74	DÜNCHEL, Georg, Glaser, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Tobias</i>, Tafel, 8 β 	
75	HARTSCHÜTZ, Georg, Schneider, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Adam und Eva</i>, Tafel, 12 β 	
76	GLASER, Michael, Einspenniger, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Creutzigung Christi</i>, Tafel, 1 β - <i>Erschaffung der Welt</i>, große Tafel - <i>Englischer Gruß</i>, große Tafel, beide 1 lb - 3 <i>Landschaften</i>, kleine alte Tafel, 4 β 	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
77	MÜLLER, Daniel, Mehlmann, † 1610		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Papagey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 B - <i>Zwei Kinder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 B - <i>Mönch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B - <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 B - <i>Jungfer</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B
78	Witwe des Samson STRINTZ, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Abraham und Isaac</i>, Tafel, 5 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Jungfer und Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B - <i>Kindlein und Hündlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B - <i>Jungfer und Papagey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B - <i>Reicher Mann und armer Lazarus</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 B - <i>St. Jacobsbrunnen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 B - <i>Cananäisches Weiblein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
79	SAUERWEID, Georg, Apotheker, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Erschaffung der Welt</i>, Tafel, 2 B - <i>Nachmahl Christi</i>, Tafel, 4 B 	
80	WERNER, Peter, Mitglied des Großen Rats, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Historia Stephani</i>, Tafel, 3 B - <i>Historia Abrahami</i>, Tafel, 2 B 6 d - <i>Bildnis Christi</i>, Tafel, 2 B - <i>Kindlein auf Totenkopf</i>, Tafel, 1 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Vier Brustbilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B
81	BITTER, Ulrich, Pastetenbäcker, † 1610	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Conterfeyung König von Frankreich</i>, Tafel, 2 B 6 d 	
82	Susanna von Duntzenheim, Frau des Jacob EBERSFERGER, medicinae doctori, † 1611	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Geburt Christi</i>, große Tafel, 10 B - <i>Drei hl. Könige</i>, Tafel, 12 B - <i>Fünf Sinne</i>, fünf Tafeln, 4 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Königin Esther</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B
83	RONHERR, Lorentz, Schneider, † 1611		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Geburt Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 13 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
84	Magdalena, Frau des Georg HÖFFLIN, Beisitzer im Kleinen Rat, † 1611		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Szenen der Passion</i>, 8 Heidnisch Werk Kissenblätter, 8 lb - <i>Judith</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb - <i>Geruch</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β - <i>Brunnen des Lebens</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 lb - <i>Judith</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb - <i>Patientia</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 lb - <i>Esther</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb - <i>Geburt</i>, großes Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb
85	Frau des Michael CAMMERER, Kürschner, † 1611	- <i>Caritas</i> , Tafel, 4 β	
86	ZIMMERER, Peter, Kürschner, † 1611	- <i>Gesetz des Evangelio (Bergpredigt ?)</i> , Tafel, 1 lb	
87	BRÜNING, Conrad, Mitglied des Großen Rats, † 1611	- <i>Des Herrn Conterfeyt</i> , Tafel, 8 β	- <i>Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 β
88	RIHEL, Lorenz, Bewandter im Großen Rat, † 1611		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Geburt Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 10 β
89	HATT, Philipp, Färber, † 1611		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 β - <i>Cananäisches Weiblin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 β - <i>Reise nach Emmaus</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>S. Jacobsbrunnen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
90	Anna, Witwe des Sebastian KLEIN, † 1613		- <i>Historia der keuschen Susanna</i> , Heidnische Werk Wandteppich, 3 lb
91	VON LOT, Hermann, Kupferdrucker, † 1615	- <i>12 Monate</i> , 12 kleine Tafeln, 1 lb	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
92	FÜRSTENHEIMER, Hieronymus, Handelsmann, † 1615	– <i>Johannes Evangelista</i> , Tafel – <i>Adam und Eva</i> , Tafel	
93	RÖDERER, Sebastian, Rotgerber, † 1616	– <i>Bildnis Christi</i> , Tafel – <i>Marienburg</i> , Tafel, beide 1 lb – <i>Caritas</i> , Tafel, 20 B – <i>Szene aus Leben Christi</i> , Tafel, 12 B – <i>Histori Jacobi</i> , Tafel, 10 B – <i>Creutzigung Christi</i> , Tafel, 14 B	
94	Anna, Witwe des Thoma SCHALLER, Pfarrer im Münster, † 1616	– <i>Abconterfeigung des Herrn Thomae Schaller</i> , Tafel, 2 lb 10 B	– <i>Jacobsleiter</i> , gemaltes Staubtuch, 15 B
95	ENGLER, Philippus, Secretär der Fünfzehner, † 1616	– <i>Fortitudo</i> , Tafel, 2 B	
96	GRÜNENWALD, Rosina, † 1616	– <i>Gott Bacchus, Göttin Venere und Ceres</i> , Tafel, 4 B	
97	Ursula, Witwe des Andreas MEURER, Barbier, † 1616	– <i>Stadt Colonia</i> , Tafel – <i>Caritas</i> , Tafel, beide 16 B – <i>Salvator Mundi</i> , Tafel, 2 B	
98	HELLBECK, Mattheus, Kürschner, † 1616	– <i>Apostel</i> , Tafel – <i>Apostel</i> , Tafel, beide 1 B	– <i>Aristoteles</i> , K., 2 lb
99	MOLITOR, Christophorus, kathol., Probst von Jung S. Peter, † 1616	– <i>Europa</i> , Tafel – <i>Palesina</i> , Tafel – <i>Crucifix</i> , Tafel, 2 B – <i>Haus Österreich</i> , Tafel, 2 lb	– <i>Schweißbuch</i> , Heidnisch Werkbuch, gerahmt – <i>Auferstehung</i> , Heidnisch Werkbuch, gerahmt, beide 3 lb
100	JUNDT, Josephus, Stadtschreiber, † 1616		– <i>S. Margareta</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Lazarus</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 B – <i>Beschneidung Christi</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 B – <i>Heilige Drei Könige</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
101	Anna, Frau des Jacob SUBENHORN, Müller, † 1616	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Bildnis Christi</i>, Tafel - <i>Marienbild</i>, Tafel, beide 1 lb - <i>Eintritt Christi</i>, Tafel, 12 β - <i>Caritas</i>, Tafel, 10 β - <i>Historie Jacobi</i>, Tafel, 10 β - <i>Creuzigung Christi</i>, Tafel, 14 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Auferstehung</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 β - <i>Spinnerin und Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 β - <i>Jungfrau und Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 β - <i>Waldbruder und zwei Hirsche</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 β - <i>Geburt</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Kloster</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 4 β
102	KAHLSCHMIDT, Johann, Tuchhändler, † 1617		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Maria Opferung</i>, gesticktes Kissenblatt, 5 lb - <i>Samson</i>, gesticktes Kissenblatt, 1 lb - <i>Ritter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Samson</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Jakobsleiter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β
103	Maria, Frau des Wolfgang SCHÖTTERLIN, † 1617		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Lamm</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Jungfrau</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Christkindlein</i>, 3 Heidnisch Werk Kissenblätter, alle Textilien zusammen 12 β
104	JUNG, Johann Friedrich, Dreier an der Münztz, † 1617	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Christkindlein</i>, Täflein, 2 β - <i>des Herrn Frau Conterfeyung</i>, Tafel, 2 lb - <i>des Herrn, der Frauen und der Kinder Conterfeyung</i>, große Tafel, 12 lb - <i>Erschaffung der Welt</i>, 2 Tafeln, 1 lb 16 β 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Historia Josephi</i>, Heidnisch Werk Wandteppich, 15 lb

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
105	GLASER, Elia, Seidensticker, † 1617	– <i>Königin Esther</i> , große Tafel, 1 lb 10 β	– <i>Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 lb 10 β – <i>Christkindlein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 10 β – <i>Leiter Jacobs</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 10 β
106	SPORER, Johann Peter, Handelsmann, † 1617	– <i>Taufe Christi</i> , Tafel, 1 lb 10 β	
107	FLACH d. Ä., Sigmund, † 1617		– <i>Jacob samt der Leiter</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Maria und Joseph</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Geburt Christi</i> , gemaltes Staubtuch mit Bett, 7 lb – <i>Hl. Drei Könige</i> , gemaltes Staubtuch mit Bett, 3 lb – <i>Auferstehung Christi</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>David und Bathseba</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>König Salomon</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Heilige drei Könige</i> , Tischteppich, 4 lb – <i>Zwei Papageyen und Blumen</i> , Tischteppich, 2 lb
108	HORB, Bartholomäus, Hosenstricker, † 1617	– <i>des Herrn Contrafeytung</i> , Tafel – <i>der Frauen Contrafeytung</i> , Tafel	
109	WELLER, Nicolaus Reinhardt, Wollweber, † 1617	– <i>Caritas</i> , Tafel, 5 β – <i>Weihnachten</i> , Tafel, 5 β – <i>Verlorener Sohn</i> , Tafel, 3 β	– <i>Jungfrau und Kleinkind</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 β – <i>Zwei Bilder und ein Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 β – <i>Joseph</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Judith</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Christkindlein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Jungfrau</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Verlorener Sohn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
110	Anna, Frau des Sontag DIETHERICH, Handelsmann, † 1617		<ul style="list-style-type: none"> - <i>König Pharao</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, - 2 lb - <i>Judith</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, - 1 lb 10 B - <i>König Pharaos Tochter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 B - <i>Maria und Elisabeth</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B - <i>Jungfrau und Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B
111	RIEHL, Lorenz, Tuchmann und Bewanderer im Großen Rat, † 1617	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Ölberg</i>, Tafel - <i>Ausführung Christi</i> (Kreuztragung), Tafel, beide 16 B - <i>Contrafactur</i>, Tafel, 8 B - <i>Loth</i>, Täflein, 1 B - <i>Erschaffung der Welt</i>, große Tafel, 6 B - <i>Passion Christi</i>, Tafel, 5 B - <i>Caritas</i>, Tafel, 4 B - <i>Ölberg</i>, Täflein, 1 B 6 d 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Verlorener Sohn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B - <i>Jungfrau und Einhorn</i>, altes Heidnisch Werk Kissenblatt
112	HERENBERGER, Nicolaus, Magister und Freiprediger im Hospital, † 1617	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Reiß und Wanderschaft unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi</i>, Tafel, 6 B 	
113	KLEINDIENST, Hans, Schmied, † 1617	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Prophet Daniel</i>, Tafel, 1 lb 2 B - <i>Ölberg</i>, Tafel, 18 B - <i>Zwölf Apostel mit weltlichen Potentatenuffzug</i>, 2 Tafeln, 20 B - <i>Von der Seligkeit</i>, Tafel, 2 B 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Jungfrau und Papagey</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 5 B - <i>Christkindlein und Weihnachtsen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B
114	FISCHER, Nicolai, Handelsmann, † 1617	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Herodes</i>, Tafel, 4 B - <i>Salvator Mundi</i>, Tafel, ca. 1 B - <i>des Herrn seelig Contrafactur</i>, Brustbild, Tafel mit vergoldeten Leisten, 5 B 	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
115	KNAB, Melchior, Barbier und Beisitzer im Großen Rat, † 1618	<p>Gemälde</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Kaiser Rudolfs (II.) Conterfeyt</i>, Tafel in Gold ingefasst, mit Folgendem 12 ß – <i>Leopoldi Conterfeyt</i>, Tafel mit golden Rahmen (Leopold V., Erzherzog von Österreich, 1607–1626 Bischof von Straßburg) – <i>König in Frankreich Henrici quarti Conterfeyt</i>, Tafel, 4 ß – <i>Salvator und Sancta Maria</i>, 2 Tafeln in Ölfarben, 8 ß – <i>Frauenbild</i>, Tafel, 1 ß 4 d – <i>Doctor Lutheri und seine Hausfrau Conterfeyt</i>, 2 Tafeln, 12 ß – <i>des Herrn seelig Conterfeyt</i>, 12 ß – <i>Fünf Sinne</i>, Tafel, 4 ß – <i>Felsbild</i>, Täflein, 1 ß 4 d 	Textilien
116	SCHEER, Conrad, Buchdrucker, † 1619	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Caritas</i>, Tafel, 15 ß – <i>Tugenden</i>, Tafel, 4 ß 	
117	BERGER, Paulus, Handelsmann, † 1620	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Caritas</i>, Tafel, 4 ß – <i>Brustbild</i>, Tafel 	
118	HAAS, Heinrich, Großen Rats Gewandter (Verwandter ?), † 1621		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Brunnen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 ß – <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 ß – <i>St Margareten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>die Greinerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 ß
119	VON DER BRUCK, Johann, Handelsmann, † 1621	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Conterfeyten</i>, 9 kleine Tafeln, 2 lb – <i>Englischer Gruß</i>, alte Tafel, 2 ß 	
120	OBRECHT d. J., Heinrich, Beisitzer der Fünfzehn, dann der XIII, † 1621	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Sechs Conterfeyungen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Vier Evangelisten</i>, 4 Heidnisch Werk Kissenblätter, 2 lb 4 ß – <i>Susanna</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 ß
121	IGELL, Daniel, Münzsreiber, † 1621	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Conterfeyng Hans Jacob Igell</i>, Tafel, 1 lb – <i>Bildnis Christi</i>, Tafel, 1 lb 5 ß 	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
122	Christina, Frau des Daniel GEORGEN, Kupferschmidt, † 1621		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 6 d - <i>Brunnen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 β - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 β - <i>St. Margareten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Greinerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 20 β
123	ACKERMANN, Johann Jacob, Handelsmann, † 1622	- <i>Stadt Cevilla (Sevilla ?)</i> , Tafel, 5 β	
124	Agatha, Hebamme und Witwe des Mathys ROTH, Steinmetz, † 1622	- <i>Bildnis des Herrn Pancratii gewesenen Pfarrherrn zum Alten S. Peter, samt Bildnis Christi</i> , Tafel, 6 β - <i>Ausführung Christi</i> , Tafel, 1 lb - <i>Erschaffung der Welt</i> , Tafel, 1 lb	
125	KOLEFFEL, Christoph, Handelsmann und im Rat der XV, † 1622	- <i>Susanna</i> , Tafel, 6 β - <i>Christoph Koeffels Conterfeitung</i> , Tafel, 3 lb	
126	WERNER, Johann, Apotheker vor dem Münster, † 1623	- <i>Auferstehung Christi</i> , Tafel, 2 β	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Springender Brunnen</i>, großes gewirktes Wandtuch, 6 lb - <i>Kanaanisches Weiblein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt - <i>Brustbild</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1,5 β - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 12 β - <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 β
127	KEYSER, Johann Friedrich, Schaffner vom Kloster S. Claus in Undis, † 1623	- <i>Memento mori</i> , Tafel, 4 β - <i>Vier Jahreszeiten</i> , Tafel, 3 β	
128	Carolin Agnes, Frau des Jacob SÜBENHORN, Müller, † 1623. Vgl. SÜBENHORN, 1617	- <i>Christkindlein</i> , Tafel, 2 β - <i>Bildnis Christi</i> , Tafel, 10 β - <i>Bildnis Mariae</i> , Tafel, 10 β - <i>Caritas</i> , Tafel, 20 β	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Englischer Gruß</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb - <i>S. Jacobsbrunnen dabei ein Samariter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 β

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
129	Stör, Carolus, Kornmeister und alter Ratsbewander, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Historia Jacobi</i>, Tafel, 20 B – <i>Kreuzigung Christi</i>, Tafel, 14 B – <i>Einreitung Christi</i>, Tafel, 12 B – <i>Passion</i>, 2 Tafeln, 10 B hl – <i>Abendmahl Christi</i>, Tafel, 4 B 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Jungfrau mit Hirsch</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>König David mit Duntzenheimer und Arger Wappen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B – <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B
130	DIETHERICH, Sonntag, Handelsmann, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Historia von Sara</i>, Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Judith</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Joseph</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 B – <i>Pharaonis Tochter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 10 B – <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Springender Brunnen und 2 Bilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 5 B – <i>Pfeifer, Organist und 2 Bilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Christkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Spinnerin</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Verlorener Sohn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>König Pharao</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
131	OBRECHT, Emanuel, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Pappo, Maspero, Lippio und Schallero</i>, 4 Tafeln, 2 lb – <i>Conterfeitung von Hern Schötterlin</i>, Tafel, 1 lb 10 B – <i>Conterfeitung von Herrn Schötterlin nach seinem Abscheiden</i>, Tafel, 1 lb 10 B – <i>Nackendes Weibsbild mit Totenkopf</i>, Tafel, 8 B 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Jungfrau und Einhorn</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B – <i>Nackend Mamsbild und Blumenwerckh</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B – <i>wildes Volck und thire</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 B 4 d – <i>Vier Evangelisten</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 lb 4 B

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Memento mori</i>, Tafel, 20 B – <i>Des Münsters Uhrwerk gemählt</i>, Tafel, 1 B 8 d 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Jungfer</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 10 B – <i>Historia Susanna</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
132	Name unbekannt, † 1623	– <i>Memento mori</i> , Tafel	
133	Barbara, Frau des Leonhardt GROSSHEINRICH d.Ä., Handelsmann, † 1623	– <i>Adam und Eva</i> , Tafel, 3 lb	
134	Catharina, Frau des Georg FALCK, Unterschreiber am Pfennigturm, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Caritas</i>, Tafel, 6 B – <i>Zug nach Ägypten</i>, Tafel, 6 B 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Adam und Eva</i>, <i>Salomon und Absalon</i>, Wandtuch, 2 lb – <i>Einhorn und 2 Bilder</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 8 B
135	Martha, Frau des Georg OBRECHT, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Conterfeitung</i>, Tafel, 3 B – <i>12 Apostel</i>, Tafel, 8 B – <i>Osterreich und Ungarland</i>, gemalte Tafel, 8 B 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Susanna</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Auferstehung Christi</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 B – <i>König Salomon</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 lb – <i>Jungfrau</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 16 B – <i>Jacobsleiter</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>2 Papageyen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 12 B
136	MARSCHALL, Peter, Buchhändler, † 1623		<ul style="list-style-type: none"> – <i>Historia Susanna</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt – <i>Königin Esther</i>, gemalter Heidnisch Werk Wandteppich – <i>Susanna</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt
137	JUNCK, Ursula, Jungfrau, † 1623	<ul style="list-style-type: none"> – <i>S. Jacobsbrunnen</i>, Tafel – <i>Mose</i>, Tafel, 1 lb – <i>Caritas</i>, Tafel 	
138	HEISS, Sebastian, Notarius, † 1623	– <i>4 Conterfeitung</i> , Tafeln, 1 lb	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Cristkindlein</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 6 B – <i>2 Jungfrauen</i>, Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 B
139	Margarete, Witwe des Balthasar KRAUCH, Amtmann der Pfleg Illkirch, † 1623	– <i>Caritas</i> , Tafel, 17 B	

Lfd. Nr.	Haushalt	Gemälde	Textilien
140	VON DÜRCKHEIM, Johann Georg, Handelsmann, † 1623		– <i>Kanarisches Weiblein</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt
141	Walburg, Frau des Johann Michael FUCHS, † 1623		– <i>Auferstehung Christi</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 15 ß – <i>Rotes Einhorn</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 2 ß – <i>Jungfrau</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 3 ß
142	OSSWALDT, Matthis, Ölmann, † 1625	– <i>Adam und Eva</i> , Tafel, 8 d	
143	DARSCH (DORSCH), Laurentius, Schuhmacher, † 1625	– <i>Caritas</i> , Tafel, 12 ß – <i>Salvator</i> , Tafel, 15 ß – <i>Justitia</i> , Tafel – <i>Ölberg</i> , Tafel – <i>Ölberg</i> , Tafel, beide 8 ß	
144	DÄX, Isaac, Handelsmann, † 1625	– <i>Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt	
145	FLORUS, Marcus, Professor der Eloquenz, Probst von St. Thomas, † 1626	– <i>Vier Jahreszeiten</i> , 4 Tafeln, 12 ß – <i>Epitavium</i> (Bildnis ?), <i>Lupoldt von Österreich</i> (Erzherzog Leopold von Österreich, 1607–1626 Bischof von Straßburg), Tafel – <i>Crucifix Christi</i> , Tafel – <i>Vier Evangelisten von Wasserfarben</i> , Tafel – <i>Fünf Emblemata von Ölfarben</i> , Tafel – <i>Eloquentia von Ölfarben</i> , Tafel – <i>Vier Elemente von Ölfarben</i> , Tafel, 2 lb – <i>3 Landschaften</i> , 3 Tafeln, 8 ß – <i>Caritas Romana</i> , Tafel – <i>Sempacher Schlacht illuminiert</i> , Stich – <i>Statt Franckfurt illuminiert</i> , Stich – <i>Elsass illuminiert</i> , Stich – <i>Rheinstrom illuminiert</i> , Stich – <i>Europa illuminiert</i> , Stich – <i>Graecia illuminiert</i> , Stich – <i>Das Brenner Gebiet illuminiert</i> , Stich	– <i>Königin Esther</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb – <i>Rachel und Jacob</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt, 1 lb 4 ß – <i>Zweiten Marienbilder</i> , Heidnisch Werk Kissenblatt